

A1 Verfahren zur Aufstellung der Liste der Bewerber*innen zur Wahl des TRIERER Stadtrats am 9. Juni 2024.

Gremium: Vorstand des KV Trier
Beschlussdatum: 08.11.2023
Tagesordnungspunkt: 3. Wahlverfahren Listenaufstellung

Text

1 Antragsteller: Kreisvorstand

2 Vorberatung durch die KMV v. 18.11.2023

3 Antrag an die Wahlversammlung

4 § 1 Anwendungsbereich

5 Diese Wahlordnung regelt das Verfahren zur Aufstellung der Liste der
6 Bewerber*innen zur Wahl des TRIERER Stadtrats am 9. Juni 2024 durch die Partei
7 Bündnis 90/ Die Grünen Kreisverband Trier.

8 § 2 Sitzungsleitung und Niederschrift

9 (1) Zu Beginn der Versammlung wählt diese die Versammlungsleitung, eine
10 Protokollant*in und eine sechsköpfige Auszählkommission in offener Abstimmung.

11 (2) Die Versammlungsleitung ist für den ordnungsgemäßen Verlauf der Versammlung
12 verantwortlich. Sie übt das Hausrecht aus.

13 § 3 Mehrfachbenennungen

14 Die Versammlung stimmt vor Eintritt in die Listenaufstellung in geheimer Wahl
15 darüber ab, welche Listenplätze dreifach, doppelt und einfach benannt werden
16 sollen. Sofern keine alternativen Anträge vorliegen, erfolgt dies in einer
17 verbundenen Einzelabstimmung.

18 § 4 Recht zur Bewerbung

19 (1) Alle Einwohner*innen der Stadt Trier, die das 18. Lebensjahr vollendet haben
20 und über die EU-Staatsangehörigkeit bzw. die deutsche Staatsangehörigkeit
21 verfügen, können sich uneingeschränkt auf alle Plätze der Liste bewerben.

22 (2) Die Bewerbung muss der Versammlungsleitung schriftlich vorliegen oder im
23 Verlauf der Versammlung bei Aufruf des zu wählenden Platzes mündlich erklärt
24 werden. Eine mündliche Bewerbung darf sich nur auf den zur Wahl aufgerufenen
25 Platz beziehen.

26 (3) Die Bewerber*innenliste wird von der Versammlungsleitung vor Beginn der
27 Vorstellungsreden für den aufgerufenen Platz geschlossen. Damit endet Die
28 Bewerbungsfrist für diesen Platz. Dies gilt nicht für Bewerber*innen, die sich
29 noch in einem vorangegangenen Wahlgang beworben haben und über deren Wahl noch
30 nicht entschieden ist. Für sie endet die Bewerbungsfrist für den aufgerufenen
31 Platz vor Eintritt in den 1. Wahlgang.

32 (4) Abwesende Bewerber*innen dürfen eine Person schriftlich bevollmächtigen,
33 rechtsverbindliche mündliche Erklärungen gegenüber der Versammlung abzugeben.

34 Dem steht gleich, wenn sie die Vollmacht zur Niederschrift im Protokoll erteilt
35 haben.

36 (5) Es ist das erklärte politische Ziel der Partei Bündnis 90/ Die Grünen Trier,
37 die Beteiligung von Frauen auch in den kommunalen Gremien besonders zu fördern.
38 Deshalb strebt sie an, dass mindestens die ungeraden Listenplätze mit Frauen
39 besetzt werden. Diese Zielsetzung schränkt jedoch nicht das Recht aller Menschen
40 ein, sich auf jeden einzelnen Platz zu bewerben und dort gewählt zu werden.

41 § 5 Vorstellung der Bewerber*innen

42 (1) Alle Bewerber*innen haben das Recht, sich der Versammlung insgesamt mit
43 einer Redezeit von acht Minuten vorzustellen. Die Vorstellung erfolgt in
44 alphabetischer Reihenfolge.

45 (2) Sie dürfen eine Vorbildungsrede von sechs Minuten halten. Im Anschluss
46 daran können die Versammlungsteilnehmer*innen bis zu vier Fragen stellen. Jede
47 Frage darf sich nur an eine Bewerber*in richten. Das Frauenstatut findet mit der
48 Maßgabe Anwendung, dass die beiden offenen Fragen auch gestellt werden dürfen,
49 wenn sich bei den quotierten Fragen keine berechnigte Person gemeldet hat.

50 (3) Die Bewerber*innen haben sodann zwei Minuten Zeit, die Fragen zu
51 beantworten. Diese Redemöglichkeit besteht auch dann, wenn keine Fragen gestellt
52 wurden. Eine Übertragung von Redezeit auf spätere Plätze ist ausgeschlossen.

53 § 6 Wahlverfahren

54 (1) Alle Wahlen erfolgen geheim. Sofern dies am eigenen Platz nicht möglich ist,
55 müssen die im Versammlungsraum aufgestellten Wahlkabinen aufgesucht werden.

56 (2) Menschen mit einer körperlichen Einschränkung dürfen sich einer Helfer*in
57 bedienen. Dieser Umstand wird in dem Protokoll festgehalten.

58 (3) Im 1. Wahlgang ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen
59 Stimmen auf sich vereinigen kann. Erreicht dieses Quorum niemand, so können im
60 2. Wahlgang alle Bewerber*innen antreten, die im 1. Wahlgang mehr als 15 Prozent
61 der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben. Gewählt ist, wer mehr als die
62 Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erreicht. Gelingt dies niemandem, so
63 findet eine Stichwahl zwischen den beiden im 2. Wahlgang bestplatzierten
64 Bewerber*innen statt. Im 3. Wahlgang ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der
65 abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigen kann. Erreicht dieses Quorum
66 niemand, so wird die Stichwahl in einem 4. Wahlgang wiederholt. In diesem ist
67 gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigen kann. Bei einer
68 wahlentscheidenden Stimmengleichheit in einem Wahlgang wird dieser einmalig
69 wiederholt. Bei erneuter wahlentscheidender Stimmengleichheit entscheidet das
70 Los zwischen den beiden Bewerber*innen mit der gleichen Stimmenzahl.

71 (5) Die so aufgestellte Vorschlagsliste der Bewerber*innen wird in einer
72 geheimen verbundenen Einzelwahl durch die Wahlversammlung abgestimmt.

73 §7 Geschäftsordnung und Frauenstatut

74 Die Geschäftsordnung der LDV und das Frauenstatut finden entsprechende Anwendung

75 §8 Beschlussfassung

76 Das Wahlverfahren wird mit der Mehrheit der bei der Wahlversammlung anwesenden
77 stimmberechtigten Mitglieder verabschiedet. Seine Änderung während des weiteren
78 Verlaufs der Versammlung bedarf einer 2/ 3 Mehrheit der anwesenden
79 stimmberechtigten Mitglieder. Eine Änderung des Verfahrens ist nicht zulässig,
80 wenn sie sich auf das Verfahren eines bereits aufgerufenen und noch nicht
81 gewählten Platzes auswirken würde.

A2 Themenübersicht

Gremium: Vorstand des KV Trier
Beschlussdatum: 10.11.2023
Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

82 Präambel

83 Klima, Umwelt & Energie

84 • Klima und Umwelt

85 • Tierschutz

86 • Energie

87 Mobilität, Stadtplanung & Wohnen

88 • Mobilität

89 ◦ Bus und Bahn

90 ◦ Radverkehr

91 ◦ Zu Fuß unterwegs

92 ◦ Verkehrssicherheit

93 ◦ Weniger Autos – mehr Platz für alle

94 ◦ Parken, Parkraumbewirtschaftung

95 • Stadtentwicklung

96 ◦ Stadtplanung

97 ◦ Wohnen in Trier

98 ◦ Klimafolgenanpassung

99 ◦ Mosel und Stadt am Fluss

100 ◦ Denkmalpflege

101 Soziales, Kita, Schule & Jugend

- 102 • Allen Menschen zu ihrem Recht verhelfen (Sozialhilfe, Sozialamt und
103 geltendes Recht)
- 104 • Wir brauchen alle Menschen! (Arbeitsmarkt)
- 105 • Armut und deren Folgen bekämpfen
- 106 • Frühzeitig helfen – Junge Menschen schützen
- 107 • Teilhabe an Bildung für alle Menschen gewährleisten
- 108 • Gleiche Rechte für Menschen aller Geschlechter
- 109 • Kinder und Jugendliche sind Teil der Stadt
- 110 • Gesundheit

111 Kultur, Ehrenamt, Vielfalt & Sport

- 112 • Bildung für alle – ein ganzes Leben lang
 - 113 ◦ Informelle und non-formale Bildung
 - 114 ◦ Kampf gegen Rechts
- 115 • Kultur für alle
 - 116 ◦ Kulturräume
 - 117 ◦ Das Exhaus – es fehlt
 - 118 ◦ Skatehalle
 - 119 ◦ Kulturschaffende
 - 120 ◦ Freie Szene
 - 121 ◦ Jugendkulturarbeit
 - 122 ◦ Erinnerungs- und Gedenkkultur
- 123 • Migrant*innen willkommen heißen (Integration)
 - 124 ◦ Zuwanderung bereichert unsere Gesellschaft
- 125 • Alle für alle (Ehrenamt)
 - 126 ◦ Vereinsleben als wichtiger Faktor für gesellschaftliche Teilhabe
- 127 • Vielfalt
- 128 • Bewegtes Trier (Sport)

129 Digitalisierung & Katastrophenschutz

- 130 • Digitalisierung und Netzausbau
- 131 • Katastrophenschutz, Sicherheit & Ordnung

132 Haushalt, Finanzen & Wirtschaft

- 133 • Kommunaler Haushalt und Finanzen
 - 134 ◦ Mehr Haushaltsklarheit für Bürger*innen und Mandatsträger*innen
 - 135 ◦ Haushaltslenkung durch Einführung eines „Wirkungsorientierten
 - 136 Haushalts“
 - 137 ◦ Gleichstellung der Geschlechter bei der Aufstellung des Haushalts im
 - 138 Blick halten
 - 139 ◦ Personalgewinnung und Halten von Personal
 - 140 ◦ Regelmäßige Anpassung des Kommunalen Finanzausgleichs
 - 141 ◦ Grundsteuer B
- 142 • Wirtschaft
 - 143 ◦ Gewerbegebiete
 - 144 ◦ Mehringer Höhe
 - 145 ◦ Fachkräftemangel
 - 146 ◦ Wirtschaftskraft der Innenstadt
- 147 • Tourismus als Wirtschaftsfaktor

A3 Präambel

Gremium: Vorstand des KV Trier
Beschlussdatum: 10.11.2023
Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

148 **Liebe Menschen in unserer schönen Stadt!**

149 Am 9. Juni haben wir wieder die Wahl. Wir dürfen die Mitglieder unseres
150 Stadtrates bestimmen. Sie alle tun ihre anspruchsvolle Arbeit im Ehrenamt. Sie
151 schenken uns ihre Zeit, ihr Wissen und ihr Engagement. Das ist nicht
152 selbstverständlich, aber unverzichtbar in einer Demokratie. Deshalb haben sie
153 unseren Respekt verdient. Das bedeutet auch, sich zu beteiligen. Gehen Sie hin
154 und wählen Sie demokratisch. Bitte!

155 Den letzten Wahlkampf vor fünf Jahren prägte die junge Klimabewegung „Fridays
156 for Future“. Auch in Trier wurden viele Menschen aktiv, damit niemand mehr ihren
157 Ruf nach Zukunft ignorieren konnte. Seither ist viel passiert: Pandemie,
158 Flutkatastrophe, der Angriffskrieg auf die Ukraine gefolgt von Inflation und
159 inneren Spannungen wirken weiterhin belastend auf den gesellschaftlichen
160 Zusammenhalt.

161 Es ist unsere wichtigste Aufgabe, Ihnen eine funktionierende Infrastruktur zu
162 liefern. Deshalb müssen wir in Bildung genauso investieren wie in die
163 Attraktivität unserer Innenstadt, eine bürokratiearme Verwaltung, in Kultur, in
164 die Kinder- und Jugendarbeit, in bezahlbaren Wohnraum und in eine Verkehrswende,
165 die Trier von einer autogerechten zu einer menschenfreundlichen Stadt
166 entwickelt, in der sich auch Kinder und alte Menschen gefahrlos und barrierefrei
167 bewegen können.

168 Wir müssen unsere Stadt und ihre Einwohner*innen vor den Folgen des Klimawandels
169 schützen und unseren Beitrag dazu leisten, dass dieser verlangsamt wird. Dabei
170 darf niemand auf der Strecke bleiben. Gerade diejenigen, deren Einkommen niedrig
171 und deren wirtschaftliche Situation unsicher ist, müssen besonders unterstützt
172 werden. Mehr Planungs- und Investitionssicherheit benötigen auch Unternehmen.
173 Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel, hohe Energiekosten und die Zinsentwicklung
174 treffen auf die Anforderung, in Digitalisierung und Zukunftstechnologien zu
175 investieren. Besonders unsere kleinen und mittelständischen Betriebe müssen sich
176 auf uns verlassen können.

177 Alle Menschen - unabhängig vom Geldbeutel, Behinderung, Herkunft, Geschlecht, ...-
178 haben das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe am sozialen, wirtschaftlichen,
179 kulturellen und gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt. Die Hürden, die
180 manche daran hindern, müssen wir abbauen. Wir können und wollen auf niemanden
181 verzichten.

182 Und zuletzt: Die Antwort auf Intoleranz, Hass und Gewalt ist nicht Ignoranz,
183 sondern die inklusive Gesellschaft. An der wollen wir mit aller Kraft arbeiten!

A4 Klima, Umwelt & Energie

Gremium: Vorstand des KV Trier

Beschlussdatum: 10.11.2023

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

184 Klima und Umwelt

185 Trier ist eine grüne Stadt. Im Vergleich mit anderen Großstädten in Rheinland-
186 Pfalz gibt es auch im Innenstadtbereich große Parkflächen und durch den Grünzug
187 des Alleenrings kühlende Areale die auch der innenstadtnahen Erholung dienen.
188 Dennoch gilt Trier mit seiner Talkessellage als eine der sich am stärksten
189 erwärmenden Städte. Mit 1,6° Erwärmung zur vorindustriellen Zeit hat Trier die
190 Klimaziele von Paris schon gerissen. Klimaschutz ist eine gesamtstädtische
191 Querschnittsaufgabe. Hier geht es um das Stadtklima, also des Mikroklimas in den
192 einzelnen Bereichen von Trier. Es geht um aufgeheizte Flächen und zugebaute
193 Kaltluftschneisen. Es geht aber auch um CO₂-sparsames oder gar bindendes Bauen.
194 Um die Reduktionen der CO₂-Belastungen durch Mobilität und Gebäudewärme.

195 Die bisherige Anzahl und der Aufbau der Grünflächen und Plätze werden den
196 Herausforderungen des Klimawandels nicht gerecht. Die einzelnen Grünflächen sind
197 nicht miteinander verbunden, so dass ein Austausch von Flora und Fauna zwischen
198 den Grüninseln nur schwer möglich ist. Bei der Gestaltung der städtischen Plätze
199 lag das Augenmerk in der Vergangenheit auf architektonischer Aufgeräumtheit
200 statt auf mikroklimatischen Aspekten. Die Gestaltung von Gebäuden und
201 Baugebieten erfolgte allzu oft allein unter dem gestalterischen Blickwinkel und
202 zu selten unter den funktionalen Möglichkeiten der nachhaltigen
203 Stadtentwicklung.

204 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 205 • Wir brauchen eine Vernetzung der städtischen Grünflächen zu einem
206 Biotopverbund.
- 207 • Die Entsiegelung von Plätzen muss weiter vorangetrieben werden. Die Plätze
208 müssen begrünt und mit klimaresilienten Gehölzen und Bäumen versehen
209 werden, um so die ökologische und auch die Aufenthaltsqualität zu
210 steigern. Bei großen Plätzen, die nicht in Gänze entsiegelt werden können,
211 sollen Grüninseln geschaffen werden. Ein starker Fokus muss auf der
212 Rückhaltung von Regenwasser liegen. Dies hilft zum einen der

- 213 Folgenabmilderung von Starkregenereignissen und neben einem Kühlungseffekt
214 auch der dauerhaften Bewässerung der Grünflächen.
- 215 • Die digitalen Möglichkeiten der Erfassung von Bodenfeuchte und Trockenheit
216 müssen flächendeckend zur Optimierung der Bewässerung, aber auch für ein
217 langfristiges Monitoring eingesetzt werden.
 - 218 • Wir brauchen einen digitalen Zwilling der Stadt mit allen klimarelevanten
219 Daten, damit Bauvorhaben auch auf ihre mikroklimatischen und ökologischen
220 Auswirkungen schnell bewertet werden können.
 - 221 • Ausgleichsflächen sollen möglichst in direkter Nähe von Neubauten
222 entstehen.
 - 223 • Die Möglichkeiten die Bebauungspläne, das Baugesetzbuch und die Satzungen
224 der Stadt Trier bieten sollen vollumfänglich ausgeschöpft werden um Dach-
225 und Fassadenbegrünung umzusetzen.
 - 226 • Trier braucht eine Grünflächengestaltungssatzung die den Erhalt und Aufbau
227 klimaresilienter Gärten und Flächen sorgt und Versiegelung vermeidet.
228 Außerdem sollen für die Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt
229 Beratungsangebote geschaffen werden, die ihnen helfen ihre Gärten und
230 Grundstücke klimaresilient und insektenfreundlich zu gestalten. Dadurch
231 sollen Schottergärten vermindert werden.
 - 232 • Sowohl die untere Naturschutzbehörde als auch das Forstamt müssen
233 personell aufgestockt werden, damit die vielfältigen Aufgaben bewältigt
234 werden können.
 - 235 • Wir setzen uns dafür ein, dass an Silvester an einem zentralen Platz der
236 Innenstadt eine kombinierte Licht-, Laser- und Soundshow veranstaltet
237 wird, um so die Verwendung von Feuerwerk in der Innenstadt zu reduzieren
238 und gleichzeitig Gefährdungen vorzubeugen.
 - 239 • Um Klimawandelanpassung gezielt zu planen und umzusetzen, möchten wir
240 einen kontinuierlichen Prozess zur Klimarisikoanalyse starten und auf
241 dieser Basis gemeinsam in Rat und Verwaltung fortlaufend geeignete
242 Maßnahmen erarbeiten und umsetzen.
 - 243 • Wir brauchen ein Umweltamt. Die meisten Kommunen haben schon seit
244 Jahrzehnten ein eigenständiges Umweltamt in dem die Belange gebündelt
245 werden. Trier stellt hier eine unrühmliche Ausnahme dar.

246 **Tierschutz**

- 247 Grünflächen sowie deren Vernetzung sind knapp – und damit auch Rückzugsräume für
248 Tiere. Sie werden zu häufig aus ihrem Lebensraum verdrängt. Haustiere werden
249 nicht immer artgerecht gehalten, ausgesetzt oder auf andere Weise misshandelt.
- 250 Unsere Stadtratsfraktion hat es gemeinsam mit weiteren Fraktionen erreicht, dass
251 Zirkusunternehmen oder vergleichbaren Einrichtungen sich vertraglich
252 verpflichten, Wildtiere jeglicher Art weder mitzuführen noch zur Schau zu

253 stellen. Denn wir Menschen müssen unserer Verantwortung für die Tierwelt gerecht
254 werden. Deshalb ist uns GRÜNEN der Tierschutz ein wichtiges Anliegen.

255 Unsere konkreten Forderungen sind:

- 256 • Das Trierer Tierheim muss erhalten bleiben und in die Lage versetzt werden
257 seine Aufgaben uneingeschränkt wahr zu nehmen.
- 258 • Die Stadt erstellt Leitlinien, die den Bürger*innen im Umgang mit
259 verletzten (Wild-)Tieren hilft. Zudem muss der Bekanntheitsgrad der
260 Wildtierstation in Wiltingen gesteigert werden, da dort wertvolle Arbeit
261 geleistet wird. Die Stadt muss in interkommunaler Zusammenarbeit neben dem
262 Tierheim auch die Wildtierstation mit ausreichenden finanziellen Mitteln
263 ausstatten.
- 264 • Die Kooperation und gemeinsame Finanzierung des Tierheims durch die Stadt
265 Trier, den Landkreis Trier-Saarburg und die Verbandsgemeinden muss
266 verstärkt werden.
- 267 • Auch in Trier kommen zu viele ungewollte Katzenbabys auf die Welt. Nicht
268 wenige von ihnen werden ausgesetzt, landen im Tierheim oder werden
269 getötet. Um dies zu vermeiden, muss die Verwaltung endlich eine
270 Katzenschutzverordnung im Sinne des § 13b des Tierschutzgesetzes erlassen.

271 Energie

272 Schon früh hat Trier den Wert erneuerbarer Energien für sich entdeckt. Der
273 Beschluss, dass der Stromverbrauch der Stadt Trier zu 50% aus Erneuerbaren, die
274 in der Region erzeugt werden, gedeckt wird ist erreicht. Gerade während der
275 Hochpreisphase an den internationalen Strombörsen konnten unsere Stadtwerke mit
276 einem moderaten Strompreis gegenhalten. Wind und Sonne gehören zu
277 kostengünstigsten Energiequellen. Auch wenn der Ausbau der erneuerbaren Energien
278 in den kommenden Jahren weiter ansteigt, liegt noch ein weiter Weg bis zur
279 Klimaneutralen Stadt vor uns. Neben dem Strom, der nur einen kleinen, aber
280 wachsenden Teil unseres Energiekonsums darstellt, liegt eine große
281 Herausforderung in der Bereitstellung von nachhaltiger Wärme.

282 Beim Strom sind unsere konkreten Forderungen daher:

- 283 • Weiterer und verstärkter Ausbau von Wind- und Sonnenstrom in unserer Stadt
284 und der Region.
- 285 • Fortschreibung des städtischen Flächennutzungsplans im Teilbereich
286 Fotovoltaik. Öffentlich zugängliche Karten mit Vorranggebieten für

- 287 Photovoltaik, die nach den bundesgesetzlichen Änderungen einen
288 vereinfachten Zubau an Solaranlagen erlauben.
- 289 • Beschleunigung der Windkraftvorhaben auf städtischem Gebiet.
 - 290 • Umsetzung des Ratsbeschlusses, städtische Gebäudedächer und Fassaden, wo
291 möglich, mit Solarkollektoren zu versehen. Diese sollen möglichst mit
292 einer Dach- oder Fassadenbegrünung kombiniert werden.
 - 293 • Anreize schaffen für Besitzer und Besitzerinnen von E-Autos diese für
294 bidirektionales Laden zur Verfügung zu stellen.
 - 295 • Aufbau von Speicherkapazitäten für erneuerbaren Strom. Hier darf aber
296 nicht allein auf die Speicherung durch Umwandlung in Wasserstoff gesetzt
297 werden, sondern technologieoffen weitere Möglichkeiten sind mit
298 einzubeziehen. Beispielhaft ist die Speicherung über Batteriespeicher zu
299 nennen.
 - 300 • Städtische Liegenschaften sind in ihrer Energieeffizienz zu steigern. Der
301 Verbrauch von Strom muss deutlich gesenkt werden. Neben der Umrüstung auf
302 LED und smarte Steuerung von Licht müssen auch andere technische Anlagen
303 (z.B. Pumpen, Server, und andere ständig laufende Anlagen) auf ihren
304 Stromverbrauch hin untersucht werden.
 - 305 • Die Bestrebungen der Stadtwerke Trier durch Lastverschiebungen eine
306 intelligentere und bedarfsorientierte Nutzung des Stroms herzustellen,
307 sind zu unterstützen.
 - 308 • Oberflächenparkplätze sind, wo sinnvoll, mit Fotovoltaik zu überdachen.
 - 309 • Die Kopplung der unterschiedlichen Sektoren des Energieverbrauchs und der
310 Energieerzeugung ist weiter voranzutreiben. Insbesondere im Bereich der
311 Wärmeversorgung.
- 312 Bei der Wärme sind unsere konkreten Forderungen daher:
- 313 • Zügige Fertigstellung des kommunalen Wärmeplans. Hier gilt es sämtliche
314 Verbraucher von Wärmeenergie, sowie sämtliche Erzeuger von Wärmequellen in
315 der Stadt zu erfassen.
 - 316 • Stadt und Stadtwerke sollen schon vor endgültiger Fertigstellung des
317 kommunalen Wärmeplans einzelne Quartiere identifizieren bei denen jetzt
318 schon die Versorgungsart feststeht (z.B. Mariahof = Nahwärme), oder bei
319 denen absehbar ist welche Versorgung wahrscheinlich kommt. Für diese
320 Quartiere sollen vorab Konzepte erstellt und die Förderungen des Bundes
321 dafür beantragt werden. Ziel ist es den Bürgerinnen und Bürgern schnell
322 Handlungssicherheit zu geben.
 - 323 • Der Ausbau von Biomethan und Umwandlung von Wasserstoff zu Bioerdgas ist
324 zu verstärken. Das so gewonnene klimaneutrale Gas soll über die

- 325 Sektorenkopplung zum einen für die Bereitstellung von nachhaltiger Wärme
326 als auch zur Abdeckung von Spitzenlastzeiten beim Strom dienen.
- 327 • Der Einsatz von Großwärmepumpen soll forciert werden. Dadurch können wie
328 im parQ54 in Trier-West Energiequellen wie Abwasser genutzt werden. Auch
329 Flusswärmepumpen in der Mosel können so Wärme an die naheliegenden Gebäude
330 abgeben. Durch den Einsatz von Großwärmepumpen und damit verbundenen
331 Nahwärmenetzen können vielen Bürgerinnen und Bürgern Investitionskosten
332 erspart werden.
 - 333 • Die städtischen Gebäude sollen klimaneutral umgebaut werden. Hier ist auf
334 der einen Seite auf Effizienz (Dämmung) und auf der anderen Seite auf
335 Erzeugung mit Wärmepumpen, Blockheizkraftwerken oder Solarthermie zu
336 setzen. Wo möglich sollen die Wärmeerzeuger so dimensioniert werden, dass
337 umliegende private Gebäude mitversorgt werden können.

A5 Mobilität, Stadtplanung & Wohnen

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

338 Mobilität

339 Die Freiheit, sich zu bewegen, ist ein hohes Gut. Die Trierer GRÜNEN setzen sich
340 von Anfang an für eine Gleichberechtigung aller und den besonderen Schutz der
341 schwächeren Verkehrsteilnehmer*innen ein. Moderne Fortbewegung muss vielfältig
342 sein, dazu brauchen wir eine intelligente, ressourcenschonende Verknüpfung der
343 Transportmittel.

344 Wir GRÜNE wollen eine gerechte Verteilung des Öffentlichen Raums: mehr Platz für
345 Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und ÖPNV sowie für mehr klimaangepasste
346 Aufenthaltsmöglichkeiten in der Stadt. Die autogerechte Stadt ist in Zeiten des
347 Klimawandels nicht mehr vertretbar. Anreize und Notwendigkeiten, in die Stadt zu
348 fahren, müssen reduziert werden. Bei allen Mobilitätsthemen wollen wir Inklusion
349 mitdenken und voranbringen und die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum auf
350 Straßen, Wegen und Plätzen sowie im ÖPNV deutlich stärken und erweitern.

351 Mit den Öffis zur Schule, zur Arbeit, zu den Hochschulen,
352 zum Einkaufen und in die Freizeit (Bus und Bahn)

353 Trier liegt im Herzen Europas. Doch per Bahn ist die Stadt nur schwer zu
354 erreichen – Fernverkehr? Fehlanzeige. Und auch der Öffentliche
355 Personennahverkehr in der Stadt Trier und ins Umland wird nur dann attraktiv,
356 wenn wir das Bus-Netz weiter optimieren. In den vergangenen Jahren wurden auf
357 den Höhenstadtteilen immer mehr Baugebiete erschlossen. Daher brauchen wir eine
358 bessere Anbindung der Höhenstadtteile. Während die Busbeschleunigung in Form von
359 Bevorrechtigung an Lichtsignalanlagen im Stadtgebiet weitestgehend besteht,
360 fehlen vielerorts Umweltpuren, die die Busse noch mehr beschleunigen würden. Zu
361 sehen, dass man im Bus schneller unterwegs sein kann als im Auto, kann noch mehr
362 Menschen dazu bewegen umzusteigen. Trier hat das Potenzial im ÖPNV noch lange
363 nicht ausgeschöpft.

364 Wir fordern konkret:

- 365 • Die Anbindung der Stadt Trier ans Fernverkehrsnetz muss verbessert werden.
- 366 • Wir erwarten durch die Reaktivierung der Weststrecke eine Steigerung der
367 Nutzung des Bahnverkehrs. Die neuen Haltepunkte der Westtrasse müssen
368 deshalb gut ans Busnetz und an die Radverkehrsinfrastruktur angebunden
369 werden.
- 370 • Die Taktung muss weiter erhöht, die Service-Zeiten in den Randbereichen am
371 späten Abend ausgedehnt werden. Auch früh morgens und am Wochenende sollen
372 die Busse fahren, wovon insbesondere Schichtarbeitende profitieren sollen.
373 Von einer besseren Anbindung der Universität, vor allem in den Abendstunden

- 374 und Nachts (insbesondere am Donnerstag und am Wochenende) profitieren
375 nicht nur Mitarbeitende und Studierende, sondern auch Anwohner*innen
- 376 • Viele Menschen sind auf die Buslinien in der ganzen Stadt angewiesen. Es
377 benötigt daher ein neues Buskonzept für die ganze Stadt. Bessere Anbindung
378 zu den Vorlesungszeiten in die Stadt, zur Universität, zur Hochschule
379 zwischen Campus1 & 2 sowie in den Randgebiete müssen daher das Ziel sein.
- 380 • Eine optimale Abstimmung der Verkehrsträger und deren Takte aufeinander
381 bleibt eine Daueraufgabe, in die wir uns aufmerksam einbringen werden.
- 382 • Der ÖPNV muss schneller werden. Deshalb brauchen wir deutlich mehr
383 Umweltspuren in der Stadt – insbesondere im gesamten Alleenring – sowie an
384 Ampeln eine ÖPNV-Bevorrechtigung. Wenn der Bus schneller ist als der
385 eigene PKW, steigt die Neigung umzusteigen.
- 386 • Der ÖPNV in Stadtteile verbindenden Straßen wie Paulin- und Saarstraße
387 muss effektiv beschleunigt werden.
- 388 • In den vergangenen Jahren wurden auf den Höhenstadtteilen immer mehr
389 Baugebiete erschlossen. Daher brauchen wir eine bessere Anbindung der
390 Höhenstadtteile.
- 391 • Innovative Ansätze wie das Smart Shuttle der SWT sollen stärker beworben
392 und dauerhaft etabliert werden.
- 393 • Wir befürworten die Einrichtung eines zentralen Busbahnhofs an der
394 Universität. Die Verbindung der beiden Achsen Kürenz und Olewig soll
395 Anreiz zum Umsteigen auf den ÖPNV für die Bewohner*innen der
396 Höhenstadtteile bieten.
- 397 • Wir GRÜNE setzen auf emissionsarme Fahrzeuge bei der Neubeschaffung beim
398 ÖPNV. Das sorgt für weniger Lärm und bessere Luft.
- 399 • Trier benötigt ein Mobiltätsmanagement: Um den ÖPNV für Pendler
400 attraktiver zu machen, ist es notwendig, in Zusammenarbeit mit
401 Firmen/Arbeitgebern die Bedarfe für Pendler zu erfassen, um beispielsweise
402 den Ziel- und Quellverkehr besser zu harmonisieren und ggf. die ÖPNV-
403 Taktung anzupassen.
- 404 • Wir setzen uns dafür ein, dass zukünftig die Mitnahme von Fahrrädern im
405 ÖPNV (Busse und Bahnen) verlässlicher, einfacher und kostengünstiger
406 möglich sein wird.
- 407 • Wir streben einen kostenlosen ÖPNV für alle Schüler*innen und Azubis an.
408 In einem ersten Schritt sollen Alle, die keinen Anspruch auf ein

409 Schülerticket haben, die Möglichkeit erhalten, für 29 Euro ein
410 verbilligtes Deutschlandticket zu erwerben

411 • Die Stadt Trier setzt sich in den Gremien wie Städtetag etc. für den
412 Erhalt des Deutschlandtickets-Tickets auf dem heutigen Preisniveau ein.

413 • Wir setzen uns dafür ein, dass Vereinbarungen mit Luxemburg getroffen
414 werden, damit für Pendler ins Nachbarland das Deutschland-Ticket auch in
415 den Buslinien nach Luxemburg auf deutscher Seite gültig ist.

416 Radverkehr

417 Dem Radverkehr kommt eine entscheidende Aufgabe bei der Mobilitätswende zu, denn
418 die meisten zurückgelegten Strecken innerhalb der Stadt betragen nur wenige
419 Kilometer. Um ihn seinem Potenzial entsprechend zu entwickeln, müssen wir die
420 Bürger*innen motivieren und ihnen Lust auf das Radeln machen.

421 Damit Aktionen wie Critical Mass und Stadtradeln nachhaltige Wirkung erzeugen,
422 braucht Trier eine flächendeckende Radverkehrsinfrastruktur. Wir haben 2016 im
423 Stadtrat ein Radverkehrskonzept durchgesetzt, das unsere GRÜNE Handschrift
424 trägt. Seither werden Maßnahmen aus diesem Konzept konsequent umgesetzt wie z.B.
425 die Einstellung eines/r Radverkehrsbeauftragte*n bei der Stadtverwaltung, die
426 Wiederbelebung des städtischen Radverkehrs. 2018 wurden das erste
427 Fahrradparkhaus am Bahnhof sowie die erste Fahrradstraße in Trier-Süd eröffnet.
428 2022 wurde Triers erste Umweltspur im Alleenring in der Christophstraße
429 freigegeben, 2023 folgte die Bus- und Radspur in der Südallee. Die Stadt ist auf
430 der richtigen Spur; wir GRÜNE werden in der kommenden Wahlperiode alles
431 daransetzen, dass dieser Weg weiterverfolgt wird.

432 Konkret fordern wir:

433 • Wir beachten die zunehmende Heterogenität des Radverkehrs: Radwege müssen
434 für verschiedene Bedarfe und Geschwindigkeiten vorhanden sein, z.B.
435 Umweltspur für Schnellere (E-Bike-Fahrer und Pendler) und weiterhin auch
436 separate Radwege für Menschen, die langsamer fahren oder mehr Sicherheit
437 benötigen, beispielsweise Kinder (siehe auch Duales Netz).

438 • Um das Fahren mit dem Rad attraktiver und zügiger zu machen, müssen die
439 bestehenden Radwege vernetzt und so ein zusammenhängendes und
440 durchgängiges Radwegnetz geschaffen werden.

441 • Die bestehende Fahrradstraße Trier-Süd muss endlich wie geplant bis zur
442 Konrad-Adenauer-Brücke verlängert werden. Und auch die Planungen zur
443 Einrichtung der Fahrradstraße Nord in der Engelstraße müssen umgesetzt
444 werden.

445 • Wir GRÜNEN stehen für einen zeitnahen Ausbau der geplanten Pendlerradroute
446 von Konz bis Schweich inklusive des Moselradwegs auf der Ostseite.

447 • Mit der Fertigstellung der Weststrecke werden besonders am zentrumsnahen
448 Bahnhofpunkt an der Römerbrücke viele Menschen aussteigen. Denn von dort
449 ist die südliche Innenstadt, das Rathaus oder das Theater schneller zu
450 erreichen als vom Hauptbahnhof aus. Die Fahrgäste werden über die

451 Römerbrücke und das Karl-Marx-Viertel in die Innenstadt laufen. Umso
452 wichtiger ist es, diesen Bereich für Fußgänger*innen als auch für
453 Radfahrende und Busse zu optimieren, indem die Römerbrücke autofrei und
454 nur für den Umweltverbund nutzbar ist. Ab dem östlichen Brückenkopf
455 braucht es für den Radverkehr zudem eine umwegfreie und sichere Verbindung
456 bis zum Viehmarkt.

- 457 • Nicht nur für Radtouristen benötigt es eine gut erkennbare und
458 übersichtliche Radwegebeschilderung.
- 459 • Wir fordern eine Optimierung der Ampelschaltungen für zu Fuß Gehende
460 (s.u.) und mit dem Radfahrende.
- 461 • Um Fahrräder sicher vor Vandalismus und Diebstahl abstellen zu können,
462 brauchen wir mehr sichere Radabstellanlagen an allen Bushaltestellen und
463 an zentralen Orten. An zentralen Bushaltestellen sollen diese überdacht
464 sowie mit einer Lademöglichkeit ausgestattet sein.
- 465 • Wir setzen uns ein für ein flächendeckendes Leihfahrradsystem für Trier.

466 Zu Fuß unterwegs

467 Wir alle sind Fußgänger*innen; sei es, dass wir unsere Wege zu Fuß zurücklegen,
468 sei es auf dem Weg zum/vom nächsten Fahrradbügel, der Bushaltestelle, dem
469 Bahnhof oder dem Parkplatz. Doch oft sind Fußwege zu schmal, zugeparkt, oder sie
470 müssen mit Fahrradfahrenden geteilt werden, die Wartezeiten an Ampeln zu lang,
471 die Gehzeiten zu kurz, die Überquerung von Straßen gefährlich. Besonders
472 betroffen sind Menschen mit Beeinträchtigungen. Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein,
473 dass zu Fuß Gehende sicher, barrierefrei und zügig unterwegs sein können.

474 Deshalb fordern wir konkret:

- 475 • Für Menschen mit Beeinträchtigungen muss Barrierefreiheit auf Straßen und
476 Gehwegen geschaffen werden, damit sie in der Stadt Trier eigenständig
477 mobil sein können.
- 478 • Wir fordern eine Optimierung der Ampelschaltungen für zu Fuß Gehende und
479 mit dem Radfahrende (s.o.). Dabei müssen die Bedarfe von Menschen mit
480 Beeinträchtigungen wie abgesenkte Bordsteine, Bodenindikatorenfelder sowie
481 akustische Ampelsignale berücksichtigt werden.
- 482 • Obwohl es in der Stadt ausreichend Parkmöglichkeiten gibt, stellen
483 Autofahrer*innen ihr Fahrzeug auf dem Gehweg oder in Kreuzungsbereichen
484 ab. Um besonders Fußgänger, Menschen mit Behinderungen und Eltern mit
485 Kinderwagen im öffentlichen Raum zu schützen muss deshalb das Ordnungsamt
486 die Einhaltung der StVO durch vermehrte Kontrollen konsequent durchsetzen.
- 487 • In vielen Straßen Triers sind Fußgängerwege – auch durch frühere
488 Tiefbauarbeiten – uneben. Wir GRÜNEN sorgen dafür, dass diese
489 Fußgängerwege saniert und auch verbreitert werden, wo sie zu schmal sind.
- 490 • Weil der Bund in der 2001 erlassenen Richtlinie für Fußgängerüberwege (R-
491 FGÜ 2001) strengere Auflagen gestellt hat, hat die Stadtverwaltung alleine

492 in Trier zahlreiche Zebrastreifen entfernt. Mit uns GRÜNEN gibt es einen
493 Stopp des weiteren Abbaus von Zebrastreifen.

- 494 • Wir setzen uns weiterhin für eine Fußgängerbrücke von Trier Ost zum
495 Hauptbahnhof ein.

496 Verkehrssicherheit

497 Verkehrssicherheit ist wichtig zum Schutz von Menschenleben, um Gesundheits- und
498 Sozialkosten zu reduzieren und zur Verbesserung der Lebensqualität.

499 Wir fordern konkret:

- 500 • Wir setzen uns dafür ein, die Verkehrserziehung in der Schule zu stärken
501 und fächerübergreifend im Schulunterricht auszubauen.
- 502 • Wo zur Steigerung der Verkehrssicherheit erforderlich, wollen wir baulich
503 geschützte Radstreifen statt bloßer Markierungen auf der Fahrbahn
504 einrichten.
- 505 • Die Räumung der Radwege im Winter sollte dauerhaft sichergestellt sein.
- 506 • Tempo 30 flächendeckend (besonders in den Stadtvierteln)

507 Weniger Autos – mehr Platz für alle

508 Der immer stärker zunehmende Autoverkehr schafft nicht nur Probleme für die
509 Verkehrsteilnehmer*innen und immer höhere Ausgaben in der Erhaltung der
510 Straßeninfrastruktur, sondern belastet durch den zunehmenden Verkehrslärm auch
511 immer stärker die Anwohner*innen. In unserer historischen Stadt ist der
512 potentiell verfügbare Raum für Mobilität durch die vorhandene Bebauung begrenzt
513 und kann und soll nicht erweitert werden, zumal wir auch Raum für
514 umweltfreundliche Verkehrsmittel wie Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Bus und
515 Bahn benötigen. Die Angebote müssen so gut werden, dass Haushalte die Zahl ihrer
516 Autos verringern und – wenn ein Auto benötigt wird – Car-Sharing-Angebote
517 nutzen. So können wir erreichen, dass unsere Stadt attraktiver und lebenswerter
518 wird.

519 Hierfür setzen wir uns ein:

- 520 • Wir Trierer GRÜNEN kämpfen weiter zusammen mit der Zivilgesellschaft für
521 eine ökologische Verkehrswende und gegen Verkehrsprojekte wie die
522 Tunnellösung Ortsumgehung Zewen und den Moselaufstieg. Dieser wäre eine
523 ökologische Katastrophe für die Region Trier. Er zerstört ein wertvolles
524 Wald- und Naherholungsgebiet und wird das Verkehrsaufkommen im Moseltal
525 erhöhen, wodurch die Eindämmung von Klimafolgen in der Region zusätzlich
526 erschwert wird.
- 527 • Die Stadt ist auf unseren Antrag hin im Jahr 2022 der Städteinitiative
528 „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“ beigetreten. Wie
529 fordern daher eine grundsätzliche und flächendeckende
530 Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h auf Hauptverkehrsstraßen, mit

531 Ausnahme von ausgewählten schnellen Achsen entsprechend der umwelt-,
532 verkehrs- und städtebaubezogenen Belange.

533 • Die kommunale Geschwindigkeitsüberwachung gilt es – neben den
534 Unfallschwerpunkten und vor Kitas, Schulen und Einrichtungen für
535 Senior*innen – auf die Bereiche starker Lärmbelastung auszuweiten.

536 • Wir GRÜNE schaffen Freiräume für neue Aufenthaltsorte und Grün in der
537 Stadt. Das gelingt durch eine autoarme Innenstadt innerhalb des
538 Alleenrings. Zufahrtsmöglichkeiten sollen nur für Anlieger und als Zufahrt
539 zu den Parkhäusern möglich sein. Unser Ziel ist ein reiner Anlieger- und
540 Lieferverkehr; die Zufahrten zu den Krankenhäusern bleiben dabei
541 selbstverständlich möglich..

542 • Für die Belieferung der Gewerbebetriebe in der Innenstadt setzen wir uns
543 für Umladestation für Lieferverkehr auf E-Lastenfahrräder ein.

544 • Wir müssen eine Infrastruktur schaffen, dass Auslieferungen von
545 Einzelhandel und Gewerbetreibenden problemlos durch E-Lastenfahrräder
546 durchgeführt werden können.

547 Parken, Parkraumbewirtschaftung

548 Parkraumbewirtschaftung ist wichtig zur Effiziente Nutzung des begrenzten
549 Parkraums, Reduzierung von Verkehrsbelastungen, Förderung des Umweltschutzes,
550 sowie die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer durch eine angemessene
551 Gestaltung des ruhenden Verkehrs.

552 Wir fordern konkret:

553 • Wir GRÜNE wünschen uns mehr Platz für die Menschen in unserer Stadt. In
554 diese Überlegungen muss auch der Platzbedarf für den ruhenden Verkehr
555 (Parkplätze) einbezogen und neu gedacht werden, um die Aufenthaltsqualität
556 in unsere Straßen zu verbessern. Weniger Autos auf Triers Straßen helfen
557 auch denjenigen, die auf das Auto angewiesen sind, da durch weniger Autos
558 die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Straßeninfrastruktur
559 wiederhergestellt und Staus vermieden werden.

560 • Wir setzen uns dafür ein, dass öffentlichen Parkplätze innerhalb des
561 Alleenrings stark reduziert werden – Ausnahme Parkplätze für Menschen mit
562 Behinderungen, um Parksuchverkehr zu vermeiden. Autos sollen künftig
563 verstärkt in den Parkhäusern abgestellt werden.

564 • Die Plätze der Stadt wie etwa der Augustinerhof oder der unbebaute Raum an
565 der Rindertanzstraße müssen den Bürger*innen wieder als Ruhe- und
566 Lebensraum zurückgegeben werden. Doch auch Plätze außerhalb der Innenstadt

567 müssen entsiegelt und begrünt werden (z.B. Kloschinskystraße (Nord) und
568 Leoplatz (Süd).

569 • Wir begrüßen die Ausdehnung von Anwohnerparkzonen von Mattheis bis zum
570 Verteilerkreis. Parallel dazu können bewirtschaftete Parkflächen für Gäste
571 eingerichtet werden.

572 • Wir GRÜNE wollen unsere Innenstadt mit dem dortigen stationären
573 Einzelhandel in all seiner Vielfalt stärken, indem wir die Erreichbarkeit
574 der City verbessern. Neben dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur und einem
575 verbesserten ÖPNV-Angebot brauchen wir den Ausbau von Park & Ride Systemen
576 – über die Vorweihnachtszeit hinaus. Dazu wollen wir uns mit Akteuren wie
577 City-Initiative, den Kammern sowie den Stadtwerken Trier und weiteren
578 regionalen Busunternehmen zu konstruktiven Gesprächen an einen
579 Tischsetzen, um innovative Lösungen zu erarbeiten. Park & Ride soll
580 außerhalb der Stadt oder am Stadtrand an Verkehrsknoten stattfinden.

581 **Stadtentwicklung**

582 Stadtentwicklung muss offen sein für unterschiedliche Szenarien Wachstum,
583 Stagnation und ggfs. auch Schrumpfen. Dies betrifft Wohnen, Arbeit,
584 Einzelhandel, Dienstleistung, Nahversorgung, Infrastruktur, Schulen, Kitas. Bei
585 allem Planungsschritten muss der Klimaschutz immer mitgedacht werden.

586 **Stadtplanung**

587 Die geografischen und stadtklimatischen Gegebenheiten setzen dem Wachstum der
588 Stadt Trier Grenzen. Im Stadtgebiet gibt es daher nur wenige große noch
589 bebaubare Flächen. Das führt zu großem Druck auf dem Wohnungsmarkt, zu hohen
590 Bau- und Mietpreisen.

591 Gerade weil wir über so wenige geeignete bebaubare Flächen in der Stadt
592 verfügen, hinterfragen wir GRÜNE kritisch die Schaffung neuer Baugebiete an
593 Stadträndern und ökologisch sensibler Bereiche. Für uns gilt: Nachverdichtung
594 vor Neuausweisung. Denn die Vermeidung von Zersiedelung ist aktiver Landschafts-
595 und Klimaschutzschutz.

596 **Wohnen in Trier**

597 Trier ist eine attraktive Stadt. In den letzten Jahren konnten wir unsere
598 Bevölkerungszahl stabil über der wichtigen Marke von 100.000 Einwohner*innen
599 halten. Dass es mehr als 100 Tausend Trierer und Triererinnen gibt ist nicht nur
600 wichtig dafür ob wir Großstadt sind oder nicht. Es ist vielmehr auch wichtig für
601 die Ausgleichszahlungen die wir vom Land und vom Bund bekommen. Ein wichtiger
602 Faktor, dass wir in den letzten Jahren dauerhaft über der wichtigen Marke lagen,
603 liegt auch am Aufnahmезentrum für Flüchtlinge in Trier, die dort zu unseren
604 Gunsten mitgezählt werden.

605 Neben der Zuwanderung aus Drittstaaten spielt auch die Zuwanderung aus
606 benachbarten Kreisen eine starke Rolle. Hierbei handelt es sich in der Regel
607 aber Menschen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen, sondern aufgrund fehlender

608 Infrastruktur (medizinisch, Nahversorgung, Pflege) in die Stadt Trier mit ihren
609 hervorragenden Angeboten flüchten.

610 Die von der Stadt Trier in Auftrag gegebene Wohnraumbedarfsanalyse zeigt
611 eindeutig, dass wir in unserer Stadt günstigen Wohnraum im
612 Mehrfamilienwohnungsbau und sonstige günstige kleinere Wohnungen brauchen.
613 Weiterhin wurde gezeigt, dass ein Teil des Bedarfs an Wohnraum durch Umbau oder
614 - wenn ein Umbau und eine sinnvolle Weiternutzung nicht möglich sind - durch
615 Abriss und Neubau bestehender Gebäude gedeckt werden kann und nur ein Teil des
616 erforderlichen Wohnraums an neuen Standorten geschaffen werden muss.

617 Mit den vom Stadtrat beschlossenen Baugebieten und den innerstädtischen
618 Nachverdichtungspotentialen kann dieser Bedarf gedeckt werden. Der Bedarf an
619 Einfamilienhäusern kann durch eine nachhaltige Ausweitung von Baugebieten (z.B.
620 Langenberg) und einen Generationenwechsel in bestehenden Gebieten erreicht
621 werden.

622 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 623 • Sowohl Nachverdichtung, als auch die Ausweisung von neuen Baugebieten
624 sollen sich stets am aktuellen Bedarf orientieren und klimatische,
625 verkehrliche und Nahversorgungsaspekte berücksichtigen.
- 626 • Der Fokus von Neubauten liegt beim geförderten Wohnungsbau für Familien
627 mit mittlerem bis geringem Einkommen. Die Möglichkeiten einer
628 Querfinanzierung durch höhere Einkommen sind auszuschöpfen.
- 629 • Trier stabilisiert seine Einwohnerzahl in den nächsten Jahren zwischen 110
630 und 120 tausend Einwohnern, in einer ausgeglichenen Alters- und
631 Einkommensstruktur.
- 632 • Städtischer Grundbesitz soll, wenn immer möglich, weiterhin in städtischer
633 Hand bleiben. Der Bau von Wohneigentume soll möglichst über Erbpacht
634 geregelt werden.
- 635 • Innovative Wohnformen (Mehrgenerationenhäuser, etc.) werden aktiv
636 unterstützt.
- 637 • Bauformen, die CO2 einsparen oder binden (Holzbau, Hanfbeton oder ähnliche
638 Bauweisen) werden vorrangig behandelt.
- 639 • Genossenschaftlicher Wohnungsbau und der Erhalt von genossenschaftlichen
640 Wohnungen wird durch attraktive Erbbauzinsen und durch aktive Beratung
641 durch die Verwaltung unterstützt.
- 642 • Der Leerstand an Wohnungen wird beseitigt. Hier sind zum einen die
643 Wohnungen in der Innenstadt zu nennen, die in der zweiten und dritten

644 Etage leerstehen, aber auch die Wohnungen der bundeseigenen BIMA die schon
645 viele Jahre nicht bewohnt sind.

646 • Wir werden den Auftrag der städtischen „Wohnen in Trier“ dahingehend
647 erweitern, dass nicht nur die bestehenden Wohnungen renoviert werden,
648 sondern auch das Potential für zusätzliche Wohnungen genutzt wird.

649 • Vor jedem Abriss von Gebäuden mit städtischem Einfluss ist zu prüfen, ob
650 aufgrund der bereits „ausgegebenen“ grauen Energie nicht eine Sanierung
651 aus klimatischen Gründen sinnvoller ist. Sollte die Entscheidung zu einem
652 Abbruch führen sind möglichst alle wiederverwertbaren Teile der
653 Kreislaufwirtschaft zuzuführen.

654 Nachverdichtung begrüßen wir grundsätzlich, sofern sie die folgenden Kriterien
655 erfüllt:

656 • Frischluftschneisen müssen zwingend erhalten bleiben.

657 • Es muss genügend Fläche für Begrünung, Versickerung, Spielen etc.
658 übrigbleiben.

659 • Der Maßstab muss passen (Höhe der Bebauung, Baumassenzahl,
660 Abstandsflächen).

661 • Auch bei Nachverdichtung muss auf die Qualität des Wohnraums geachtet
662 werden.

663 Bei Neubaugebieten fordern wir:

664 • Wir GRÜNE sagen weiterhin Nein zu einem Neubaugebiet Brubacher Hof.

665 • Falls eine Nachverdichtung für die Nachfrage nach Wohnraum nicht ausreicht
666 und Neubaugebiet ausgewiesen werden sollen, sprechen wir GRÜNEN uns für
667 das Gebiet Langenberg aus, den auch die Ortsbeiräte der Stadtteile Euren
668 und Zewen befürworten.

669 • Wir befürworten den Vorrang für flächensparende städtische Bebauung mit
670 Mehrfamilienhäusern in Neubaugebieten.

671 • Scheinbar für Wohnen ungeeignet scheinende Flächen z.B. an Gleisen oder
672 ehemalige stadtnahe Gewerbeflächen können durch eine Mischnutzung von
673 Wohnen und Arbeiten für Wohnen geschlossen werden (urbane Gebiete) umgenutzt
674 werden wie beispielsweise das Bobinet Quartier.

675 Klimafolgenanpassung

676 Die Klimakrise führt zu Veränderungen, die Städte wie das an der Mosel und in
677 einem Talkessel gelegene Trier vor große Herausforderungen stellen. Risiken für
678 die Bewohner, die kommunale Infrastruktur oder das Stadtgrün werden durch
679 hochsommerliche Extremtemperaturen, starke Niederschläge, Hochwasser,
680 Dürreperioden und Stürme weiter steigen.

681 Von großer Bedeutung für das Stadtklima sind neben den städtebaulichen
682 Rahmenbedingungen auch die Kalt- und Frischluftproduktionsflächen innerhalb des
683 Stadtgebietes. Ziel muss es sein, städtebauliche Konzepte im Sinn von
684 Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu entwickeln und umzusetzen, um so auf eine
685 Verminderung der klimabedingten Risiken in der Stadt und für die Stadt wie zum
686 Beispiel Hochwassergefahren für Bevölkerung und Infrastruktur hinzuarbeiten.

687 Wir fordern konkret:

- 688 • Wir setzen uns ein für eine höhere Lebensqualität in der Innenstadt und
689 den Stadtteilen. Dazu sollen Flächen entsiegelt, Versickerungsflächen
690 angelegt und Bäume gepflanzt werden – auch in der Fußgängerzone. Nicht
691 zuletzt die Pop-up-Allee Anfang November 2023 vor der Porta Nigra hat
692 gezeigt, wie sich durch Bäume das Stadtbild aufwerten lässt.
- 693 • Umbau von Trier zu einer Schwammstadt: In einer Zeit zunehmender
694 Dürreperioden, aber auch von Starkregenereignissen darf Regenwasser nicht
695 mehr „so schnell wie möglich“ abgeleitet werden. Stattdessen muss das
696 Wasser vor Ort aufgenommen und gespeichert und sein Ablauf möglichst
697 verzögert werden, um nachfolgende Kanäle und Gewässer nicht zu Überlasten.
698 Einfache Beispiele sind Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünungen oder
699 Regenwasserzisternen für Brauchwasser.
- 700 • Wir GRÜNE setzen und dafür ein, dass Freiflächen naturnah gestaltet
701 werden, statt sie zuzupflastern und zu asphaltieren.

702 Mosel und Stadt am Fluss

703 Im alten Fischerdorf Zurlauben finden Stadt und Fluss auf rund hundert Metern
704 zueinander. Die Flusspromenade hat Vorbildcharakter. Doch nur wenige Meter
705 weiter zeigt sich: Trier ist eine Stadt neben dem Fluss. Der Hochwasserdamm mit
706 der Uferstraße trennt die Stadt von der Mosel im Osten; auf der Westseite sind
707 es zugewucherte Uferbereiche. Eine Aufwertung tut Not.

708 Deshalb fordern wir:

- 709 • Wir GRÜNEN möchten die Anbindung der Mosel an die Stadt verbessern etwa
710 durch einen Durchbruch an der Kranenstraße zum Moselufer und einer
711 verkehrsberuhigten Karl-Marx-Straße (siehe auch Punkt Radverkehr).
- 712 • Viele Touristen, die das Welterbe Römerbrücke sehen wollen, stehen davor
713 und erkennen es nicht. Deshalb ist es wichtig, die Römerbrücke und auch
714 die Mosel besser sichtbar zu machen und das Umfeld attraktiver zu
715 gestalten. Dazu sollen die Ergebnisse des Wettbewerbs umgesetzt werden.
716 Zudem werden wird uns weiterhin für eine autofreie Römerbrücke einsetzen.
- 717 • Aufenthaltsflächen, Möglichkeiten zum Ausruhen und Saisonale Bars am Ufer
718 machen das Moselufer attraktiver für Trierer*innen und Gäste.
- 719 • Eine ausreichende und energiesparende Beleuchtung verbessert die
720 Sicherheit am Ufer und vermindert Angsträume.

721 Denkmalpflege

722 Das einzigartige UNESCO-Weltkulturerbe der Trierer Altstadt auch für zukünftige
723 Generationen zu erhalten, das Wissen darüber zu mehren und zu verbreiten und
724 Triers Vergangenheit archäologisch zu erforschen und zu dokumentieren, sind uns
725 wichtige Anliegen. Entsprechend ist es für uns zentral, dem Denkmalschutz in der
726 Abwägung mit anderen Interessen stets eine sehr hohe Priorität einzuräumen und
727 die Denkmalpflege mit den dafür notwendigen personellen und technischen
728 Ressourcen und ordnungsrechtlichen Mitteln auszustatten. Denkmalschutz
729 beinhaltet für uns auch Erhalt und behutsame Entwicklung schützenswerter
730 Industrie- und Gewerbedenkmäler wie etwa die Kellerei in der Gilbertstraße,
731 sowie den Erhalt und die Pflege historischer Parkanlagen, Gärten und Alleen.

732 Wir fordern konkret:

- 733 • Die frühzeitige Information von Denkmaleigentümern, deren Beratung und
734 Begleitung bei baulichen Maßnahmen ist für einen aktiven Denkmalschutz
735 unerlässlich und für die Akzeptanz seiner Anliegen elementar.
- 736 • Die Stadt Trier braucht eine flächendeckende Untersuchung schützenswerter
737 Architektur und städtebaulicher Strukturen jüngerer Zeitschichten, auch
738 außerhalb der Trierer Altstadt.
- 739 • Dem aktiven oder passiven Denkmalverlust durch illegale Maßnahmen oder
740 bewusstes verfallen lassen wollen wir durch eine auch hierfür fachlich gut
741 aufgestellte Denkmalpflege entgegenzutreten.
- 742 • Wir Grünen wollen Ensembles wie etwa auch das Grünflächenamt (Nutzung für
743 Wohnen, Soziales, Gemeinschaft) und das Stadtbild besser schützen.
- 744 • Wir brauchen ein Gesamtkonzept für Denkmäler, keine reine
745 Fassadenerhaltung.
- 746 • Die Anliegen des Denkmalschutzes sollen künftig durch aktives Handeln im
747 Wege von Ersatzvornahmen durchgesetzt werden.
- 748 • Das Verständnis für und die Kenntnis über den Denkmalschutz soll durch
749 geeignete Maßnahmen verbessert werden.
- 750 • Wir wollen die Anforderungen an den Denkmalschutz und Klimaschutz
751 zusammenbringen. Dafür soll von Fall zu Fall eine gemeinsame Lösung der
752 Fachbereiche entwickelt werden.

A6 Soziales, Kita, Schule & Jugend

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

753 Trier ist eine sehr bunte Stadt, in der es viele unterschiedliche Menschen
754 friedlich und gut zusammenleben. Trier ist weltoffen, und seine Bewohner*innen
755 stellen sich immer wieder in erfreulich großer Zahl gegen demokratiefeindliche
756 und menschenverachtende Bestrebungen und Agitatoren. All das sorgt dafür, dass
757 Trier eine wirklich lebenswerte Kommune ist. Aber eines ist Trier leider noch
758 nicht: eine wirklich inklusive Stadt!

759 Echte Inklusion endet für uns ausdrücklich nicht mit der Teilhabe von Menschen
760 mit Behinderung – auch wenn es allein hier schon genug Baustellen gäbe. Wenn wir
761 von echter Inklusion sprechen, meinen wir, dass wirklich alle Menschen die
762 gleichen Chancen in allen Bereichen haben, und es keinerlei Faktoren gibt, die
763 sie von der Teilhabe an irgendetwas abhalten. Das können beispielsweise auch ein
764 kleiner Geldbeutel, eine schwierige Bildungsbiografie oder Sprachbarrieren sein.
765 Die Hindernisse sind vielschichtig, und im folgenden Kapitel wollen wir,
766 ausgehend von diesem Verständnis einer inklusiven Stadt als großes Ziel, einige
767 unserer konkreten Forderungen erläutern.

768 Das Erreichen einer wirklich inklusiven Stadt kostet Geld. Wir wissen auch, dass
769 die Haushaltsslage Triers ausgesprochen angespannt ist und es von den
770 übergeordneten Ebenen immer den Druck gibt möglichst, alles was – aus deren
771 Perspektive – nicht zwingend nötig ist einzusparen.

772 Wir fordern daher eine Abkehr von der Doktrin der „Schwarzen Null“, bei der es
773 keine Neuverschuldung geben darf und die inzwischen auch die Kommunen in einer
774 festen Umklammerung hält und kaum Gestaltungsspielraum lässt. Für uns steht
775 zweifelsfrei fest: Alles, was an sozialen Investitionen jetzt eingespart wird,
776 führt zu deutlich höheren Kosten in der Zukunft, weil die Gesellschaft immer
777 weiter auseinanderdriftet und Menschen abgehängt werden.

778 **Allen Menschen zu ihrem Recht verhelfen** 779 **(Sozialhilfe, Sozialamt und geltendes Recht)**

780 Viele Menschen – nicht nur in Trier – haben Anspruch auf staatliche
781 Unterstützungsleistungen, die sie aber nicht erreichen. Die Gründe dafür sind
782 vielschichtig. Klar ist: Kein einziger Grund ist hinnehmbar! Laut
783 Sozialgesetzbuch hat jeder Mensch einen Anspruch auf umfassende Beratung über
784 seine rechtlichen Ansprüche. Dies gilt explizit auch dann, wenn er sich an eine
785 vermeintlich „falsche“ Behörde oder mit einem unkonkreten Anliegen meldet.

786 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 787 • Wir sehen die Stadt in der Verantwortung, durch konsequente Weiterbildung
788 und das Schaffen einer gemeinsamen Mentalität der städtischen Ämter dafür

789 zu sorgen, das geltendes Recht umgesetzt wird. Das Ziel ist, dass die
790 Bürger*innen das Gefühl bekommen, „Leistungen aus EINER Hand“ zu erhalten.

- 791 • Wo Menschen arbeiten, passieren Fehler. Die hohe deutschlandweite
792 Erfolgsquote von Sozialgerichtsentscheidungen zeigt, wie oft auch im
793 Bereich sozialer Hilfen rechtswidrige Entscheidungen getroffen werden.
794 Dies hat nichts mit böser Absicht der Mitarbeitenden der Behörden zu tun,
795 sondern mit dem durch den Zwang zum Einhalten des Budgets entstehenden
796 Druck. Gerade deshalb sehen wir die Stadt in der Verantwortung,
797 Bürger*innen umfassend dabei zu unterstützen und über ihre Möglichkeiten
798 aufzuklären, wenn diese sich gegen einen Bescheid wehren wollen.
- 799 • Ein besonders gelungenes Beispiel für eine Unterstützung auf dem Weg zur
800 inklusiven Gesellschaft stellen die seit 2018 deutschlandweit aktiven
801 Stellen der „Ergänzenden Unabhängigen Teilhabe Beratungen (EUTB)“ dar, bei
802 denen sich von Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte
803 Menschen mit allen Anfragen an ihre EUTB®-Beratungsangebote vor Ort wenden
804 können. Die EUTB Trier ist daher ein wichtiges Angebot, dessen Arbeit von
805 der Stadt unterstützt werden sollte.

806 **Wir brauchen alle Menschen! (Arbeitsmarkt)**

807 Aktuell herrscht überall akuter Fach- und Arbeitskräftemangel. Dies ist eine
808 Folge der demografischen Entwicklung, wird aber auch dadurch begünstigt, dass
809 wir über Jahrzehnte exklusive Strukturen geschaffen haben, die bestimmte
810 Menschen aktiv vom sogenannten „Ersten Arbeitsmarkt“ fernhalten. Damit muss
811 Schluss sein. Wir können es uns als Gesellschaft nicht mehr leisten, auf nur
812 eine*n einzige*n arbeitswillige*n Bürger*in zu verzichten. Menschen mit
813 Behinderungen, die in Werkstätten „festsitzen“, solche mit schwierigen Erwerbs-
814 oder Bildungsbiografien oder mit Migrationsgeschichte: Wir brauchen sie alle!

815 Die Stadt Trier sollte dazu in einen stetigen Austausch mit Kammern, Verbänden,
816 Arbeitgebern, Hoch- und Berufsschulen gehen, um über dieses Thema zu sprechen
817 und dabei auch die Möglichkeiten eines „Kompetenzclusters Fachkräftezuwanderung“
818 zu diskutieren.

819 Konkret fordern wir:

- 820 • Wir fordern die Stadt und das Jobcenter auf, Menschen, die zugewandert
821 sind, aktiv dabei zu unterstützen, Arbeit zu finden und dabei alle
822 rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen. Deshalb begrüßen wir es, dass der
823 Spurwechsel vom Asylverfahren in den Arbeitsmarkt erleichtert wird.
- 824 • Es ist gut, dass die Stadt ein kommunales Inklusionskonzept verabschiedet
825 hat. Dieses muss jedoch fortgeschrieben, aktiv weiterentwickelt und vor
826 allem mit Leben gefüllt werden. Dazu gehört es auch, die städtische
827 Verwaltung zu einem leuchtenden Beispiel für einen inklusiven Arbeitgeber
828 zu machen, der auch aktiv auf die Menschen zugeht und ihnen Arbeit

829 anbietet, die auf Grund von Behinderung oder anderer Hindernisse von
830 anderen übersehen werden.

- 831 • Das sogenannte „Budget für Arbeit“ ist ein gutes Konzept, mit dem
832 Arbeitgeber, die Menschen mit besonderen Bedarfen einstellen, unterstützt
833 werden, indem sie für Mehrausgaben durch die Einstellung entschädigt
834 werden. Die Stadt sollte diese Möglichkeit nicht nur selbst nutzen und
835 „Budgetarbeitsplätze“ in der eigenen Verwaltung schaffen (siehe vorheriger
836 Punkt), sondern sie auch aktiv bewerben und sie bei den Arbeitgebern im
837 Stadtgebiet bekannter machen.
- 838 • Wir sehen die Stadt auch in der Verantwortung, ein sozialbewusster
839 Arbeitgeber zu sein, und fordern daher verstärkt, auf eigene
840 Tarifbeschäftigte im unteren Lohnbereich anstelle von externen Vergaben zu
841 setzen.
- 842 • Wir fordern die Stadt auf, gemeinsam mit sozialen Trägern und
843 Bildungseinrichtungen umfassende inklusive Aus- und Weiterbildungsangebote
844 zu entwickeln, da gerade auch junge Menschen oft aus dem Arbeitsmarkt
845 gedrängt werden, wenn sie einen besonderen Bedarf für Unterstützung haben.

846 **Armut und deren Folgen bekämpfen**

847 Wer mit offenen Augen durch Trier geht, wird auch in unserer Stadt eine
848 augenfällige Zunahme der Armut wahrnehmen. Der Staat ist in der unbedingten
849 Verantwortung, jede Form von Armut und ihre Folgen aktiv zu bekämpfen. An ganz
850 vielen Stellen – und ganz besonders in Trier, wo wir eine überdurchschnittliche
851 gute Landschaft von sozialen Angeboten haben – springen für staatliche Stellen
852 ehrenamtliche Helfer*innen und Vereine ein, um die größte Not zu bekämpfen.
853 Dafür sind wir unendlich dankbar. Wir sind aber auch der Überzeugung, dass es in
854 einem reichen Land wie Deutschland eigentlich nicht die Aufgabe von
855 Ehrenamtlichen sein darf, die Kohlen aus dem Feuer zu holen. Der Staat muss mehr
856 Verantwortung übernehmen und sie nicht immer weiter abgeben. Auch wenn an dieser
857 Stelle die Kommune selten die Gestaltungsmöglichkeiten hat, etwas am großen
858 Ganzen zu verändern, gibt es einzelne Schrauben, an denen wir auch vor Ort
859 drehen können.

860 Wir fordern konkret:

- 861 • Die Einführung des Solidarkarte in Trier ist ein großer Erfolg, doch aus
862 unserer Sicht ist es zwingend notwendig, dass die Berechtigten auch den
863 ÖPNV deutlich vergünstigt nutzen können. Als Fernziel wünschen wir uns
864 einen kostenlosen ÖPNV für alle nach dem Vorbild Luxemburgs. Hierbei kann
865 die Einbindung des Solidarkarte in die Tarifstruktur ein erster Schritt
866 sein.
- 867 • Die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter sind für viele Menschen,
868 die arbeitslos geworden sind, eine wichtige Anlaufstelle beim Erhalten der
869 ihnen zustehenden Leistungen. Wir erwarten daher, dass diese Behörden sich

870 stetig weiterentwickeln und gute Dienstleister für die Bürger*innen
871 werden.

- 872 • Die Trierer Tafel zeigt auf vorbildliche Weise, wie eine Verknüpfung von
873 Hilfe bei unmittelbarer existentieller Not und sozialer Beratung zu
874 geltenden Rechtsansprüchen für die sie aufsuchenden Menschen aussehen
875 kann. Ziel muss es sein, dieses Angebot als Stadt mit allen verfügbaren
876 Mitteln zu unterstützen.
- 877 • Menschen, die wohnungs- oder obdachlos geworden sind, werden häufig
878 stigmatisiert und auf Grund von begleitenden Suchterkrankung an den Rand
879 der Städte gedrängt. Dies ist auch in Trier zu beobachten. Man bekämpft
880 Armut jedoch nicht mit Verdrängung.
- 881 • Aus unserer Sicht ist das Modell „Housing First“, bei dem Menschen
882 zuallererst und ohne Vorbedingungen wieder eine Wohnung vermittelt und
883 dann alle anderen Probleme angegangen werden, das einzig
884 erfolgversprechende Konzept. Trier soll dieses Konzept standardisiert
885 anwenden.

886 **Frühzeitig helfen – Junge Menschen schützen**

887 Kinder und Jugendliche benötigen besonderen Schutz. Insbesondere dort, wo
888 Familien mit dieser Aufgabe überfordert sind, ist es wichtig, möglichst früh
889 einzugreifen und Menschen effektiv zu helfen. Viele leiden noch heute im
890 schulischen oder persönlichen Bereich unter den Folgen der Coronakrise.
891 Andererseits führt verwehrt Hilfe oft zu psychischen Auffälligkeiten und
892 Erkrankungen. Das Risiko, in jungen Jahren straffällig zu werden, wächst.
893 Deshalb dürfen auch die präventiven Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe nicht
894 aus häuslicher Gründen in Frage gestellt werden.

895 Konkret fordern wir:

- 896 • Präventive Angebote der Kinder- und Jugendhilfe dürfen nicht gekürzt
897 werden, sondern im Gegenteil müssen in der Zukunft hoffentlich entstehende
898 Spielräume zuerst für die Stärkung der präventiven Kinder- und Jugendhilfe
899 genutzt werden.
- 900 • Anders als zum Beispiel beim Angebot an Kitas oder auch der
901 Krankenhaussituation in Trier, wo kirchliche Träger teilweise eine
902 Monopolstellung haben, gibt es im Bereich der Jugendhilfe eine große
903 Vielfalt in der Landschaft der freien Träger. Die Stadt muss dafür Sorge
904 tragen, dass diese erhalten bleibt. Dazu ist es von zentraler Bedeutung,
905 dass die freien Träger die Stadt auch in Zukunft als zuverlässigen Partner
906 erleben, der an gemeinsamen Lösungen interessiert ist.

907 **Teilhabe an Bildung für alle Menschen** 908 **gewährleisten**

909 Der Zugang zur Bildung ist ein Menschenrecht, dass allen Kindern, Jugendlichen
910 und Erwachsenen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung oder Erkrankung,

911 Herkunft oder dem Einkommen der Eltern zusteht. Wir werden uns weiter dafür
912 einsetzen, dass die Stadt Trier dies immer und überall gewährleistet. Eine
913 qualitativ hochwertige Bildung und Erziehung in den Kindertagesstätten, (Hoch)-
914 Schulen und auch den Betrieben sind die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes
915 Leben, persönliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit, aber auch ein Baustein
916 für ein solidarisches Zusammenleben der Gesellschaft.

917 Konkret fordern wir:

- 918 • Die räumliche Situation in unseren Bildungseinrichtungen ist wichtig für
919 ein erfolgreiches Lernen und eine gute Gemeinschaft. Deshalb muss die
920 Sanierung der Trierer Schulen und Kindertagesstätten in den kommenden fünf
921 Jahren oberste Priorität genießen. Nach vielen Verzögerungen hat dabei die
922 Integrierte Gesamtschule für uns eine hohe Priorität. Ebenso müssen die
923 überfällige Zusammenlegung der Grundschulen Trier-West und Pallien sowie
924 die Sanierung der Grundschule Quint und der Egbertschule mit Nachdruck
925 abgeschlossen werden.
- 926 • Sanierte Gebäude für Schulen und Kitas müssen in Schuss gehalten werden.
927 Dies wurde in der Vergangenheit sträflich vernachlässigt. In Zukunft
928 wollen wir deshalb die finanziellen Mittel im Haushalt hierfür deutlich
929 erhöhen, um die vorhandene Gebäudeinfrastruktur zu erhalten.
- 930 • Das Land Rheinland-Pfalz belegt beim Thema inklusive Schule einen hinteren
931 Platz. Die Fehler der Landesregierung werden wir in Trier nicht
932 kompensieren können. Es ist aber unser Anspruch, inklusive Schule
933 auszubauen und zu stärken. Personelle und finanzielle Ressourcen müssen
934 soweit möglich von exkludierenden hin zu inklusiven Angeboten verlagert
935 werden.
- 936 • Wir sind froh darüber, dass die Freie Montessori Schule Trier, mit ihrem
937 hervorragenden inklusiven Angebot erfolgreich gestartet ist. Wir werden
938 sie weiterhin unterstützen, weil sie eine sehr wichtige Bereicherung
939 unserer Schullandschaft darstellt.
- 940 • Der Ausbau der Ganztagsbetreuung wird in den kommenden fünf Jahren eine
941 zentrale Herausforderung für die Stadt Trier sein. Neben der Schaffung
942 entsprechender Räumlichkeiten sowie neuer Plätze wollen wir vor allem eine
943 Verbesserung der Qualität der Kinderbetreuung in den Blick nehmen. Dies
944 muss für alle Einrichtungen gelten, da die Qualität nicht vom Einkommen
945 der Eltern abhängen darf.
- 946 • Die Situation in den Familien ist in den vergangenen Jahren immer
947 schwieriger geworden. Corona hat vorhandene Probleme verstärkt oder neue
948 geschaffen. Viele junge Menschen sind mit ihrer persönlichen Situation in
949 Schule oder Elternhaus überfordert. Deshalb ist es wichtig,
950 Schulsozialarbeit in allen Schulformen bedarfsgerecht anzubieten und
951 auszubauen.
- 952 • Die Durchsetzung des individuellen Rechtsanspruchs auf inklusive Teilhabe
953 ist für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung zentrale
954 Voraussetzung einer erfolgreichen Teilnahme am Bildungssystem. Dieser
955 Anspruch ist an vielen Stelle noch nicht durchgesetzt. Wir müssen weiter

- 956 daran arbeiten, diesen in allen Kindertagesstätten, Horten und Schulen
957 konsequent umzusetzen.
- 958 • Schule und Kindertagesstätte sind Orte, an denen junge Menschen sehr viel
959 Zeit verbringen. Deshalb ist es wichtig, die räumliche Situation so zu
960 gestalten, dass sie auch adäquate Aufenthaltsmöglichkeiten und
961 Rückzugsräume bietet. Ein wichtiger Bestandteil ist das tägliche
962 Mittagessen. In den vergangenen Jahren ist es auch – dank unserer vielen
963 Initiativen – gelungen, die Qualität des Essens deutlich zu erhöhen. Bei
964 der anstehenden Schaffung weiterer Angebote müssen diese Standards
965 konsequent umgesetzt und dort, wo es möglich ist, durch Einrichtung von
966 Frischküchen verbessert werden.
 - 967 • Junge Menschen müssen sicher und bequem zur Schule oder zum
968 Ausbildungsplatz und wieder nach Hause kommen. Die Schaffung guter
969 Schulwege ist deshalb unser Anliegen. Wir setzen uns für die kostenfreie
970 Nutzung des ÖPNV für alle Schüler*innen und Auszubildenden ein. Im Bereich
971 von Kindertagesstätten und Schulen müssen sichere Straßenquerungen
972 erhalten oder geschaffen werden. Darüberhinaus sind insbesondere im
973 direkten Umfeld von Grundschulen weitere Möglichkeiten zu Schaffung eines
974 sicheren Verkehrsumfeldes zu prüfen, so dass die Schüler*innen schon in
975 diesem Alter lernen sich selbständig im Verkehr zu bewegen. Sowohl zu Fuß,
976 als auch mit dem Roller und dem Fahrrad.
 - 977 • Musik, Theater oder Kunst ist für viele junge Menschen ein wichtiger
978 Bestandteil ihres Lebens. Andere haben jedoch aus unterschiedlichen
979 Gründen keine oder nur erschwerte Zugänge. Es ist deshalb auch Aufgabe von
980 Kindertagesstätten und Schulen, jungen Menschen einen Zugang zu Kultur zu
981 ermöglichen. Deshalb wollen wir uns für einen Ausbau der Kooperation,
982 dieser Einrichtungen mit den Kultureinrichtungen in Trier (Tufa,
983 Europäische Kunstakademie, Theater, Orchester und weitere) einsetzen.

984 Gleiche Rechte für Menschen aller Geschlechter

985 Es ist eine Tatsache, dass es deutlich mehr als zwei oder drei (das dritte wäre
986 dann „divers“) Geschlechter gibt. Jedoch ist es nach wie vor so, dass jedes
987 Geschlecht, das nicht das heteronormativ männliche ist, massiv benachteiligt
988 wird. Nicht nur – aber besonders auch – Frauen werden vermehrt Opfer von
989 häuslicher Gewalt. Auch die beruflichen Chancen und ungleiche Bezahlungen sind
990 immer noch ein gravierendes Problem.

991 Wir fordern daher konkret:

- 992 • Die Stadt muss aktiv Verantwortung für den Schutz von Gewalt betroffenen
993 Frauen, Inter-, Nicht-Binäre, Trans und A-Gender Personen (FINTA)
994 übernehmen. Dazu gehört auch, die Zahl der Plätze im Trierer Frauenhaus zu
995 erhöhen und ggf. ein zweites Angebot zu schaffen, bei dem alle FINTA-
996 Personen Platz finden können und zugleich der Schutzraum „Frauenhaus“
997 erhalten bleibt.
- 998 • Es müssen Übergangswohnungen für Frauen bereitgestellt werden, die aus dem
999 Frauenhaus ausziehen möchten und noch keine eigene Wohnung gefunden haben.

- 1000 Dies schafft dann freie Plätze für akute Fälle im Frauenhaus und
1001 ermöglicht gleichzeitig eine weitere Begleitung der ausziehenden Person.
- 1002 • Es ist von essenzieller Bedeutung, Präventionsangebote (wie z. B. Anti-
1003 Aggression-Trainings) beizubehalten und auszubauen, da wir nur so aktiv
1004 Partnerschaftliche Gewalt bekämpfen und eindämmen können.
- 1005 • Die Stadt ist in der Verantwortung, die Sexarbeit auf der Straße so sicher
1006 wie möglich für die Sexarbeiter*innen zu machen. Dazu gehört, dass am
1007 neuen Standort des „Straßenstrichs“ die aufsuchende Sozialarbeit ausgebaut
1008 und der aufgestellte Aufenthaltscontainer möglichst einfach für die Frauen
1009 zugänglich gemacht wird. Auch die Zahl an Beratungsangeboten muss erhalten
1010 bleiben, da so auch Ausstiegshilfe geleistet werden kann.
- 1011 • Wir fordern auch, dass das aktuelle kommunale Bordellkonzept überprüft und
1012 weiterentwickelt wird. Wenn der Rückgang der Zahl der Bordelle (wie es
1013 derzeit scheint) dazu führt, dass sich die Sexarbeit in die Illegalität
1014 verlagert und anschließend noch mehr im Verborgenen stattfindet, ist dies
1015 gefährlich für die Sexarbeiter*innen und nicht das angestrebte Ziel.
- 1016 • Die Situation für Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch benötigen, ist
1017 in Trier nach wie vor katastrophal. Wir fordern, dass die Stadt
1018 Anlaufstellen schafft, bei welchen Frauen Hilfe erhalten und die
1019 Etablierung einer Stelle für medikamentöse Abbrüche unterstützt.

1020 **Kinder und Jugendliche sind Teil der Stadt**

1021 Kinder und Jugendliche haben das Recht auf ihren Platz in der Stadt. Wir werden
1022 sicherstellen, dass sie neben Kita und Schule ihre eigenen Räume und Plätze
1023 haben, an denen sie sich aufhalten, ihre Freizeit gestalten oder einfach
1024 entspannen können. Die Mehrheit von ihnen verfügt über wenig finanzielle
1025 Ressourcen. Diesen Umstand werden wir bei der Planung und Umsetzung von
1026 Konzepten beachten.

1027 Wir fordern konkret:

- 1028 • Inzwischen wurde ein umfangreiches Konzept zur Sanierung der öffentlichen
1029 Spielplätze in der Stadt erarbeitet. Wir haben uns dafür eingesetzt und
1030 werden das auch in Zukunft weiter tun, dass diese nach Möglichkeit für
1031 alle Kinder zugänglich und nutzbar sind. Die Umsetzung der notwendigen
1032 Bau- und Sanierungsmaßnahmen muss konsequent weitergeführt werden. Allzu
1033 oft sind Spielplätze in der Vergangenheit in der Prioritätenliste nach
1034 unten gerutscht. Wir setzen uns dafür ein, dass dies in Zukunft nicht mehr
1035 geschieht, sondern dass die Planungen zeitgerecht umgesetzt werden.
- 1036 • Die Verwaltung soll prüfen, inwieweit schulische Spiel- und Sportplätze
1037 auch außerhalb der Schulzeit von Kindern und Jugendlichen genutzt werden
1038 können.
- 1039 • Die Straßen, Plätze und Parks in Trier sind auch für junge Menschen da.
1040 Sie haben das Recht, sich dort aufzuhalten und ihre Freizeit zu

- 1041 verbringen. Eine Diskussion darüber, ob sie dort verdrängt werden sollen,
1042 lehnen wir ab.
- 1043 • Das Pop-up-Jugend Café am Augustinerhof war ein erster und wichtiger
1044 Schritt, den Wunsch vieler junger Menschen in Trier nach einem Treffpunkt
1045 ohne Konsumzwang zu erfüllen. Es ist wichtig, jetzt sehr schnell eine
1046 dauerhafte Lösung in festen Räumen zu finden, so dass das Jugend Café auch
1047 unabhängig vom Wetter geöffnet sein kann. Zugleich sollte das saisonale
1048 Outdoor-Café am Augustinerhof weitergeführt werden. Denn es belebt den
1049 Platz und bietet wertvolle Aufenthaltsqualität. Die gute Nachfrage zeigt
1050 zudem, dass auch temporäre Angebote ihre Berechtigung haben und auch an
1051 anderen Orten in der Stadt stationiert werden sollten.
 - 1052 • Wir wollen die Skatehalle in Trier West dauerhaft erhalten. Dort wird
1053 wertvolle Jugendarbeit geleistet, die wir unterstützen und ausbauen
1054 wollen. Darüber hinaus können vorhandene Räume im Obergeschoss auch für
1055 andere Zwecke, zum Beispiel Probenräume, genutzt werden. Nachdem die
1056 Umzugspläne nach Kürenz gescheitert sind, ist es jetzt wichtig, den
1057 Standort endgültig zu sichern und Maßnahmen zu ergreifen, um die
1058 Gebäudesubstanz zu erhalten.
 - 1059 • Mit dem Jugendparlament und der Jugendkonferenz hat die Stadt Trier zwei
1060 sehr gute Instrumente für junge Menschen geschaffen. Die Umsetzung der
1061 dort formulierten Wünsche dauert häufig jedoch unverhältnismäßig lang und
1062 birgt deshalb die Gefahr, junge Menschen zu frustrieren. Deshalb ist eine
1063 möglichst schnelle Umsetzung jedenfalls der zentralen Forderungen von
1064 Jugendparlament und Jugendkonferenz für uns besonders wichtig. Dabei sehen
1065 wir auch die Verwaltung in der Pflicht, junge Menschen dabei zu
1066 unterstützen, ihre Anliegen in die kommunalen Ausschüsse und den Stadtrat
1067 zu tragen und dort zur Abstimmung zu bringen.
 - 1068 • Die Stadt und zahlreiche freie Träger stellen umfangreiche Angebote zur
1069 Freizeitgestaltung von Jugendlichen bereit. Diese spiegeln das Spektrum
1070 breit gefächerten Interessen junger Menschen wieder. Der Erhalt dieser
1071 Angebote ist von zentraler Bedeutung. Sie dürfen nicht an finanziellen
1072 Restriktionen scheitern. Es muss in Zukunft gewährleistet werden, dass
1073 diese vielfältigen Angebote, unabhängig vom Einkommen der Eltern von allen
1074 jungen Menschen wahrgenommen werden können. Wir wollen erreichen, dass die
1075 Zahl der barrierefreien Angebote auch durch das zur Verfügung stellen von
1076 Assistenz ausgeweitet wird.

1077 **Gesundheit**

1078 Auch das Gesundheitssystem muss für alle Menschen die nötige Versorgung
1079 anbieten. Es darf keinen Grund geben, dass einzelne Menschen notwendige
1080 Behandlungen nicht erfahren oder von der Gesellschaft ausgeschlossen werden,
1081 weil sie beispielsweise bestimmte körperliche Besonderheiten aufweisen oder
1082 zusätzliche Unterstützung benötigen.

1083 Wir fordern konkret:

- 1084 • Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Wiederinbetriebnahme des Klinikums
1085 Ehrang nach der Flutkatastrophe inzwischen gesichert scheint und sehen die
1086 Stadt in der Pflicht, hier alle nötigen und möglichen Unterstützungen zu
1087 leisten. Dies gilt auch für den Erhalt der weiteren Klinikstandorte im
1088 Stadtgebiet. Trier kann auf keinen der Standorte verzichten.

- 1089 • Durch den demografischen Wandel erhalten auch die Versorgung und Pflege
1090 älterer Menschen immer größere Bedeutung. Wir sehen die Stadt in der
1091 Verantwortung, innovative Pflegekonzepte zu entwickeln und die Teilhabe
1092 von älteren Menschen bei allen städtischen Projekten im Blick zu behalten.

- 1093 • Die Situation bei der Geburtshilfe in Trier ist nach wie vor angespannt.
1094 Gerade die Zahl an Hebammen nimmt immer weiter ab. Im Moment ist eine
1095 Geburt außerhalb des Kreißsaals in Trier nur noch schwer umsetzbar, weil
1096 es an geeigneter Unterstützung fehlt. Die Stadt muss gemeinsam mit allen
1097 zuständigen Stellen und unter Einbindung von Gesundheitspersonal, Hebammen
1098 und Familien eine Lösung entwickeln, die auch das Wahlrecht der Frauen
1099 bezüglich des Geburtsortes wieder stärkt.

- 1100 • Die Einführung der Gesundheitskarte für Geflüchtete in Trier war ein
1101 voller Erfolg. Sie muss unbedingt beibehalten werden.

- 1102 • Der Mangel an öffentlichen Toiletten in der Trierer Innenstadt ist häufig
1103 thematisiert worden. In den vergangenen fünf Jahren ist hier auch ein
1104 Fortschritt zu erkennen. Für Menschen mit Behinderung ist das Angebot aber
1105 immer noch nicht ausreichend. Nach wie vor fehlt es vor allem an Tischen,
1106 auf denen erwachsene Menschen gewickelt werden können. Hier ist die Stadt
1107 in der Verantwortung gegenzusteuern.

A7 Kultur, Ehrenamt, Vielfalt & Sport

Gremium: Vorstand des KV Trier

Beschlussdatum: 10.11.2023

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

1108 **Bildung für alle – ein ganzes Leben lang**

1109 GRÜNE Bildungspolitik steht für Bildungsgerechtigkeit und lebenslanges Lernen,
1110 für ein niedrighschwelliges und inklusives Lernen. Bildungsgerechtigkeit bedeutet
1111 für uns, dass Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, unabhängig von ihrem
1112 Geschlecht, ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit, sexuellen Orientierung oder
1113 finanzieller Mittel Zugang zu Bildung und die gleichen Chancen für ein
1114 selbstbestimmtes Leben und Teilhabe an unserer Gesellschaft erhalten.

1115 Inklusion ist ein Schlüssel für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und
1116 grundlegend für gelebte Demokratie. Inklusion sollte daher Ziel und Auftrag
1117 kultureller Bildungspraxis sein. Durch einen barrierefreien Zugang zur Kultur
1118 soll die Teilhabe für alle gewährleistet werden.

1119 Deshalb fordern wir konkret:

- 1120 • Stärkere Vernetzung von Schule und Kultur im z.B. offenen Ganztage (Museen,
1121 Kunsthule, Musikschule, Bibliothek, Theater) sowie auch im Rahmen von
1122 Ferienprogrammen.
- 1123 • Alle Kinder und Jugendlichen sollen partizipieren können. Ein
1124 Kostenbeitrag für Ferienprogramme sollte an die Einkommensstärke der
1125 Eltern gekoppelt werden.
- 1126 • Wir wollen einen partizipativen und niederschweligen Zugang für alle
1127 Kinder und Jugendlichen. Unser Ziel ist die Stärkung und Festigung der
1128 Demokratie durch frühzeitige Bildungsangebote.

1129 **Informelle und non-formale Bildung**

1130 Bildung endet nicht mit dem Schulabschluss, sie umfasst vielmehr nahezu alle
1131 Bereiche der Gesellschaft: ob im Beruf, im Ehrenamt oder in der Freizeit –
1132 überall können wir etwas dazulernen, jeden Tag. Wir GRÜNE möchten allen
1133 Bürger*innen die Teilhabe am lebenslangen Lernen ermöglichen. Dazu steht in der
1134 Stadt Trier ein breites Angebot zur Verfügung, das für jeden zugänglich und
1135 finanzierbar sein muss.

1136 Konkret fordern wir:

- 1137 • Informelle und non-formale Bildung muss für Kinder und Jugendliche
1138 kostenfrei sein.
- 1139 • Wir wollen Bibliotheken als „dritte Orte“ ausbauen. Wir benötigen sie als
1140 Begegnungs- und Erlebnisorte demokratischer Kultur.
- 1141 • Wir setzen uns für freien Zugang zu den städtischen Museen und Sammlungen
1142 wie das Städtische Museum Simeonstift und die Schatzkammer in der
1143 Weberbach für Besucher*innen unter 18 Jahren ein.

1144 Kampf gegen Rechts

- 1145 Wir GRÜNE setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der alle frei leben können.
1146 Wir treten ein gegen Intoleranz und Hass, gegen Ausgrenzung und Vorverurteilung.
1147 Wenn wir als Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
1148 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor Gewalt,
1149 Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 1150 Im Kampf gegen Rechts und gegen Demokratiegegner*innen setzen wir auf
1151 Demokratiebildung von Anfang an und eine starke Zivilgesellschaft, denn dieser
1152 Kampf ist die Aufgabe von uns allen. Ob im Internet oder auf der Straße, ob in
1153 sozialen Netzwerken oder am Stammtisch: Wir stellen uns rechten Parolen und
1154 Ideologien entgegen und räumen faktenbasiert Verschwörungstheorien aus dem Weg.
1155 Unser Ziel ist es, den öffentlichen Raum keinen Fuß breit den
1156 Rechtsextremist*innen, Reichsbürger*innen und Verschwörungsanhänger*innen und
1157 rassistischen Parteien zu überlassen.

1158 Hierfür stehen wir:

- 1159 • Wir GRÜNE unterstützen die Demokratiebildung in den städtischen
1160 Bildungsprogrammen, damit der Umgang mit Desinformation geübt wird und
1161 Bürger*innen überzeugt für unsere Demokratie eintreten.
- 1162 • Wir werden gezielt lokale Projekte wie Buntes Trier, gemeinsam gegen
1163 Rechts, die Arbeitsgemeinschaft Frieden u.a. aus der Zivilgesellschaft
1164 gegen Rechts stärken, lokale Bündnisse schmieden und ausbauen.
- 1165 • Wir werden gesellschaftliches Engagement, insbesondere Vereinsleben und
1166 gemeinschaftliche Aktivitäten von jungen Menschen fördern.
- 1167 • Wir werden bei Aufmärschen, Demonstrationen oder Veranstaltungen von
1168 Rechten Präsenz zeigen und die Gegenbewegung unterstützen oder initiieren.
- 1169 • Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass auf der Homepage unserer Stadt
1170 Hinweise und Informationen zur Betroffenenberatung, Hilfefonetexten und
1171 Meldestellen verfügbar sind.
- 1172 • Wir treten Hass und Hetze gegen Ehrenamtliche und kommunale
1173 Mandatsträger*innen auch im Netz entschieden entgegen und wollen
1174 Beratungsangebote für digital erfahrene Gewalt schaffen.
- 1175 • Rassismus trifft uns nicht alle, aber er geht uns alle an. Wenn wir als
1176 Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
1177 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor
1178 Gewalt, Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 1179 • Wir stehen für den Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus und für die
1180 Ächtung des N-Worts in allen politischen Gremien, in Verwaltung und
1181 Institutionen, um Schwarzen, Indigenen and People of Color (BIPOC) ein
1182 friedvolles und diskriminierungsfreies Leben in Trier zu ermöglichen.
- 1183 • Rechtsextremismus wird dort gestärkt, wo demokratische Kräfte mit seinen
1184 Akteur*innen zusammenarbeiten. Wir arbeiten nicht mit Rechtsextremen
1185 zusammen – sei es im Rat oder anderswo.

1186 Kultur für alle

1187 Kultur ist ein existenzieller Baustein unserer Demokratie. Sie ist für die
1188 Gesellschaft ein Ort der Reflexion, der Begegnung, des Zusammenhaltes und für
1189 die/den Einzelne*n zentral für die Entwicklung der Persönlichkeit. In der
1190 UNESCO-Welterbe- und Kulturstadt Trier ist sie gleichzeitig auch Privileg und
1191 Verantwortung sowie Tourismus-, Standort- und Wirtschaftsfaktor, deren
1192 Attraktivität Trierer Unternehmen insbesondere im Wettbewerb um knappe
1193 Fachkräfte unterstützt.

1194 Wir wollen Nachhaltigkeit in der Kultur und bei Veranstaltungen stärken. Die
1195 Vergabe von Fördermitteln und die Auftragsvergabe bei städtischen
1196 Veranstaltungen werden an Nachhaltigkeitskriterien geknüpft, wie Nutzung
1197 wiederverwertbarer Materialien, Müllvermeidung und Stromsparmaßnahmen. Die

1198 Verwaltung soll hierfür Richtlinien sowie Good-Practice-Beispiele grüner Kultur
1199 und beispielhafte Nachhaltigkeitskonzepte erstellen.

1200 Kultur in Trier ist auch grenzüberschreitend: Die vielfältigen Aktivitäten
1201 verbinden unterschiedliche Kulturen und Nationen, fördern das Zusammenleben und
1202 das soziale Miteinander. Kultur bildet, regt die Kreativität an, verknüpft
1203 Geschichte und Gegenwart und wirkt identitätsstiftend. Sie strahlt über die
1204 Stadt- und Landesgrenzen hinaus und macht Trier sowohl für seine Einwohner*innen
1205 als auch für Tourist*innen attraktiv und lebenswert.

1206 Wir sind stolz auf die Trierer Tuchfabrik, mit rund 70.000 Besucher*innen im
1207 Jahr das größte soziokulturelle Zentrum in Rheinland-Pfalz. Und auf das
1208 besondere Rechtskonstrukt: Die Stadt finanziert das hauptamtliche Personal, der
1209 Tuchfabrik Trier e.V. und seine 34 Mitgliedsvereine aus der gesamten Bandbreite
1210 der Kultur beleben das Kultur- und Kommunikationszentrum mit Comedy und
1211 Kabarett, Musik, Tanz, Theater, Bildende Kunst und Fotografie – ein Beispiel von
1212 Kultur von unten „von Allen für Alle“ und jenseits elitärer Kulturbegriffe. Wir
1213 freuen uns, dass die Stadt nun endlich die lange notwendige Sanierung des Hauses
1214 angeht und einen lange notwendigen Veranstaltungsraum für rund 400 Personen neu
1215 errichtet

1216 Es ist uns ein Anliegen, das facettenreiche Trierer Kulturangebot auch in
1217 Zukunft zu stärken. Dabei wollen wir die verfügbaren finanziellen Mittel gezielt
1218 einsetzen und auch das Engagement der Menschen fördern, die sich ehrenamtlich in
1219 die Kulturarbeit einbringen wollen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle
1220 Einwohner*innen unabhängig von ihrer Mobilität, ihres sozialen Umfeldes und
1221 ihrer finanziellen Möglichkeiten die kulturellen Angebote nutzen können. Die
1222 vielfältigen öffentlich zugänglichen Kultur- und Bildungsangebote von
1223 Universität und Hochschule wollen wir stärker in der Stadt und für ihre Bürger
1224 präsent machen, Kooperationen wie z.B. das Kultursemesterticket fortsetzen und
1225 über die Einbeziehung der Solidarkarte und des Semestertickets ausbauen. Kultur
1226 ist für uns GRÜNE kein Luxus, sondern ein elementares menschliches Bedürfnis,
1227 das es zu fördern gilt. Dabei setzen wir uns im Besonderen für die Förderung
1228 derer ein, die nicht auf ein Massenpublikum setzen können und dennoch einen
1229 wichtigen kulturellen Beitrag leisten.

1230 Wir fordern konkret:

- 1231 • Das Theater Trier ist für uns elementarer Bestandteil der Trierer
1232 Kulturszene. Wir bekennen uns daher zum Trierer Theater als
1233 Dreispartenhaus mit dem Bürgertheater und dem Kinder- und Jugendchor und
1234 streiten für den Erhalt jener Institution in seiner heutigen Form. Wir
1235 halten an den Plänen der Sanierung des Gebäudes fest und wollen das
1236 Theater zukunftsfähig machen – energetisch, technisch, barrierefrei. Wir
1237 begrüßen, dass sich das Theater auf den Weg gemacht hat, auch mit
1238 niedrigschwelligen Angeboten wie dem Fringe-Festival in der Stadt
1239 präserter zu sein.
- 1240 • Kultur schützt das Klima: Wir setzen uns für eine dauerhafte
1241 Aktualisierung des Leitfadens für Nachhaltige Veranstaltungen der Stadt.

1242 Neben der Energieeffizienz soll auch der Zero-Waste-Gedanke eingearbeitet
1243 werden. Weiterhin soll es eine Verpflichtung zur Umsetzung geben.

1244 • Kultur ist nachhaltig: Jede Veranstaltung hinterlässt einen CO2-
1245 Fußabdruck, der ihre Nachhaltigkeit beschreibt und messbar macht. „Die
1246 Lokale Agenda 21 hat einen Leitfaden zu nachhaltigen Veranstaltungen
1247 erarbeitet. Beginnend von der klimafreundlichen Anreise über das Catering
1248 bis zu Müllmanagement und energieeffizienten Veranstaltungstechnik.

1249 Kulturräume

1250 Räume sind in unserer Stadt leider knapp. Daher benötigen wir mehr Nischen- und
1251 Umnutzungsangebote bzw. -projekte, die ein größeres Angebot fördern und
1252 ermöglichen.

1253 Wir fordern konkret:

- 1254 • Wir setzen uns für kulturelle Vielfalt ein; für den Erhalt von Clubs,
1255 Spielstätten, Musikkneipen und soziokulturellen Zentren.
- 1256 • Wir müssen künftig neue Wege gehen, in dem wir bei neuen Baugebieten den
1257 Bedarf für Kultur von Anfang an mitdenken (Probe-, Ateliers,
1258 Ausstellungsräume und Treffpunkte).
- 1259 • Die Trierer Kulturszene benötigt dringend Probe- und Atelierräume sowie
1260 Werkstätten. Wir möchten sie bei der Suche unterstützen.
- 1261 • Langfristig ungenutzte Liegenschaften der Stadt sollen in einer
1262 Kooperation von Stadt und Kulturschaffenden kostenneutral zur
1263 experimentellen kulturellen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dabei
1264 soll ein planungsrechtlicher Schutz vor Verdrängung eingeführt werden.
- 1265 • Das Kulturspektrum im Keller des historischen Palais Walderdorff am
1266 Domfreihof als interdisziplinärer Konzeptraum ist ein Beispiel, wie
1267 Aufführungsräume genutzt und angeboten werden können. Räume zum Mitmachen,
1268 Teilhaben, selber Gestalten. Um dies zu ermöglichen, ist es wichtig, das
1269 Kulturspektrum so auszustatten, dass die Kulturschaffenden nicht selbst
1270 für die Technik, Beleuchtung und Tontechnik, sorgen zu müssen. Wir wollen
1271 den Fortbestand des Kulturspektrums sichern und weitere neue
1272 Veranstaltungsräume schaffen.

1273 Das Exhaus – es fehlt

1274 Das Exhaus ist ein identitätsbildender Ort für Kinder- und Jugend(-sozial)arbeit
1275 in Trier-Nord und die größte Jugend- und Jugendkultureinrichtung in Rheinland-
1276 Pfalz gewesen. Seit Anfang Februar 2019 ist es als Identitäts- und Kulturort
1277 alternativlos weggefallen.

1278 Mehr als 5000 Menschen aus der Stadt Trier haben sich bei einem Bürgerbegehren
1279 für den Erhalt und Weiterbetrieb des Exhauses eingesetzt. Diese insbesondere
1280 jungen Menschen werden von der Verwaltung nicht gehört, aktive Bürgerbeteiligung
1281 wird mit Füßen getreten. Wenn wir mehr Demokratie möchten, ist das der falsche
1282 Weg und somit auch ein Grund für steigende Wähler*innen-Verdrossenheit.

1283 Wir fordern daher:

- 1284 • Wir GRÜNE setzen uns ein für die Umsetzung des Ratsbeschlusses vom
1285 06.10.2020 „Neue Trägerstruktur für das Exhaus mit Kinder- und
1286 Jugendarbeit unter einem institutionellen Dach“ (gemeinsamer Antrag mit
1287 anderen Stadtratsfraktionen).
- 1288 • Wir fordern die Stadtverwaltung auf, eine Perspektive für das Exhaus
1289 aufzustellen – baulich und inhaltlich.
- 1290 • Wir erwarten von der Stadtverwaltung, dass sie ein neues, institutionelles
1291 Konzept erstellt für Jugendarbeit und die Jugendkulturarbeit.

1292 Skatehalle

1293 Wir setzen uns dafür ein, dass der Standort der Skatehalle in der Aachener
1294 Straße erhalten bleibt und setzen uns für eine Ausweitung des Angebots ein
1295 (sportliche Aktivitäten, Cafeteria, Jugendarbeit, Nutzung der ehemaligen Büros
1296 als Proberäume usw.).

1297 Kulturschaffende

1298 Kultur lebt von vielfältiger Kreativität und Professionalität der Menschen, die
1299 sie gestalten.

1300 Deshalb fordern wir konkret:

- 1301 • Wir setzen uns dafür ein, dass Kunst, Kultur und Kulturpädagogik in Trier
1302 angemessen bezahlt werden, dass freischaffende Künstler*innen aller
1303 Sparten eine auskömmliche und gut vernetzte Arbeitsumgebung finden.
- 1304 • Wir möchten freischaffende Künstler*innen genauso unterstützen wie
1305 Kultureinrichtungen. Gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen sorgen sie für
1306 die große kulturelle Vielfalt unserer Stadt.
- 1307 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Kommune ehrenamtliche Kultur durch
1308 Beratung und Finanzierung unterstützt.

1309 Freie Szene

1310 Kultur hat einen hohen Stellenwert in Trier. Charakteristisch ist die große
1311 Vielfalt an kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen. Neben den klassischen
1312 Institutionen wie Museen und Theater prägen vor allem die vielen kleineren
1313 Initiativen und Projekte sowie freischaffende Künstler*innen das reiche
1314 Kulturleben in unserer Stadt.

1315 Wir fordern konkret:

- 1316 • Wir GRÜNEN wollen die Freie Szene nicht nur punktuell fördern, sondern
1317 strukturell, in dem wir Flächen zur Verfügung stellen, die sie selbst
1318 gestalten und sich frei entwickeln kann.
- 1319 • „Kultur im Quartier“: mehr Räume für Kinder- und Jugendkultur, wie in
1320 Trier-Süd im KuBiQ Eberhardstraße. Die kulturelle Bildung im Quartier auf
1321 andere Stadtteile ausweiten. Denn wenn unsere Stadt wächst und sich
1322 verändert, muss logischerweise auch das Kulturangebot wachsen und sich
1323 verändern.
- 1324 • Wir setzen uns dafür ein, dass interkulturelle Bildung einen höheren
1325 Stellenwert erhält und ein vielfältigeres Angebot erfolgt.

1326 Jugendkulturarbeit

1327 Jugendkulturarbeit folgt einem Verständnis von kultureller Bildung, das
1328 selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen in
1329 Gleichaltrigengruppen mit einem starken lebensweltlichen Bezug in den
1330 Mittelpunkt rückt. Die Jugendlichen sollen eigenständig entscheiden, welcher Art
1331 von Kulturangeboten sie nachgehen und welche Ziele sie damit verfolgen möchten.
1332 Wir wollen an ihre Interessen und Fähigkeiten anknüpfen und diese stärken.

1333 Konkret fordern wir:

- 1334 • Wir wollen jungen Menschen vielfältige Zugänge zur Kultur ermöglichen.
- 1335 • Wir setzen uns für den Erhalt des Kulturpasses für junge Menschen sowie
1336 des Kultursemestertickets für Studierende als Bestandteil kultureller
1337 Teilhabe ein.
- 1338 • Junge Menschen brauchen Möglichkeiten und Orte, in denen sie Kultur nicht
1339 nur konsumieren, sondern selbst inszenieren können. Einen ersten Anfang
1340 hat das Jugendcafé im Sommer 2023 am Augustinerhof gemacht. Wir GRÜNE
1341 setzen uns vor Ort für Räume für Jugendliche ein, im besten Fall durch
1342 selbstverwaltete Jugendzentren.

1343 Erinnerungs- und Gedenkkultur

1344 Historisches Erinnern bedeutet, Vergangenes zu vergegenwärtigen, in
1345 verschiedenen Formen der Aufbereitung (z.B. durch Gedenktafeln, Bilder,
1346 Dokumentationen oder Kundgebungen) in den Fokus zu rücken und somit aktiv gegen
1347 ein Vergessen beizutragen.

1348 Wir fordern konkret:

- 1349 • Für unsere offene demokratische Gesellschaft unterstützen wir die
1350 Schaffung und den Erhalt vielfältiger Geschichts- und Erinnerungsorte.
- 1351 • Wir wollen Erinnerungskulturen vernetzen und stärken. In Zusammenarbeit
1352 mit Museumspädagogik, Initiativen und Wissenschaft wollen wir Konzepte für
1353 mehr Sichtbarkeit der dunklen Kapitel der Stadtgeschichte entwickeln.
- 1354 • Eine Verbesserung der Sichtbarkeit und Aufwertung des jüdischen Erbes in
1355 der Stadt, eine weitere Aufarbeitung der Trierer NS-Vergangenheit und des
1356 Kolonialismus sind dringend notwendig. Wir wollen die Erinnerungskultur im
1357 Stadtraum beispielsweise durch Audiotalks zu historischen Themen erlebbar
1358 machen.
- 1359 • Für den Jüdischen Friedhof in Trier-Süd wünschen wir uns ein Schaufenster
1360 in der Ummauerung, das von außen einen Blick auf den Friedhof ermöglicht.
- 1361 • Auch die beiden Weltkriege müssen in der Stadtgeschichte sichtbarer
1362 werden. Bürger*innen müssen an unsere demokratischen Errungenschaften
1363 erinnert werden, damit die Kriege vor der Haustür der EU nicht auf die EU
1364 übergreifen.
- 1365 • Wir fordern eine Umbenennung von Straßen, die nach Verbrechern, Mittätern
1366 und Kriegstreibern aus Zeiten des Nationalsozialismus sowie des
1367 Kolonialismus benannt wurden.
- 1368 • Darüber hinaus wollen wir Anstöße zur Aufarbeitung der Kolonialzeit
1369 liefern.

1370 Migrant*innen willkommen heißen (Integration)

1371 Trier ist eine humane, weltoffene und liberale Stadt. Das zeigte sich 2015, als
1372 Tausende Flüchtlinge nach Trier kamen. Verwaltung, Behörden und Verbände haben
1373 Strukturen geschaffen, diese Menschen unterzubringen, zu versorgen und bei
1374 aufenthalts- und asylrechtlichen Fragestellungen, Wohnungssuche, Spracherwerb
1375 und Arbeitsaufnahme zu beraten. Breite Unterstützung erhielten sie durch
1376 Hunderte ehrenamtliche Helfer*innen, die die Neuankömmlinge in ihrer neuen
1377 Heimat begleitet haben, etwa zu Behörden, und die Begegnungsräume („Welcome-
1378 Cafés“) möglich gemacht haben.

1379 Auch heute wieder ist die Hilfsbereitschaft der Freiwilligen hoch. Dazu trägt
1380 das Konzept „Ehrenamtliche Flüchtlingsbegleitung“ bei, das seit Herbst 2015 von
1381 der Ehrenamtsagentur Trier und dem Diakonischen Werk in Kooperation mit dem Amt
1382 für Soziales und Wohnen durchgeführt wird, ebenso das Konzept „Soziale Betreuung
1383 Asylbegehrender und Flüchtlinge im Stadtgebiet zur Bewältigung der
1384 Herausforderungen von Flucht und Integration“. Dank des Engagements unserer
1385 GRÜNEN Bürgermeisterin wurden dieses Konzept fortgeschrieben und konnten in
1386 ihren Strukturen auch in Zeiten erhalten bleiben, in denen weniger Geflüchtete
1387 nach Trier kamen. Diese konnten 2022 reaktiviert werden und eine gezielte
1388 Unterstützung für geflüchtete Ukrainer*innen ermöglichen.

1389 Wir fordern konkret:

- 1390 • Wir GRÜNEN wünschen uns die weitere Fortsetzung dieser oben genannten
1391 Konzepte, um Neubürger*innen zu unterstützen und schnell integrieren zu
1392 können.
- 1393 • Die Stadt soll auch in Zukunft Angebote an Sprach- und Integrationskursen
1394 im Rahmen des entstehenden Bedarfs bereitstellen. Die Teilnahme daran soll
1395 auch weiterhin allen Geflüchteten, unabhängig vom Status in etwaigen
1396 Asylverfahren, Bleibeperspektive oder sonstiger Bedingungen, ermöglicht
1397 werden.
- 1398 • Trier zeichnet sich durch eine starke Zivilgesellschaft aus, die sich
1399 immer wieder unermüdlich für eine humanitäre Flüchtlingspolitik und gegen
1400 jede Form von Rechtspopulismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und
1401 Nationalismus einsetzt. Wir GRÜNEN arbeiten weiter mit allen
1402 zivilgesellschaftlichen Kräften zusammen, um diese Kultur zu erhalten und
1403 zu stärken.

1404 **Zuwanderung bereichert unsere Gesellschaft**

1405 Zuwanderung hat viele Gründe. Unsere Migrations- und Fluchtpolitik hat ein
1406 zusammenwachsendes, wertschätzendes Miteinander zum Ziel.

1407 Deshalb fordern wir konkret:

- 1408 • Wir stehen für eine offene Gesellschaft, die ausländische Neubürger*innen
1409 und Geflüchtete herzlich willkommen heißt und sie beim Ankommen nachhaltig
1410 auch in der Familienzusammenführung unterstützt.
- 1411 • Damit Integration gelingt, wollen wir gute Rahmenbedingungen schaffen.
1412 Dazu gehört auch eine dem Bedarf entsprechend ausgestattete
1413 Migrationsberatung.
- 1414 • Teilhabe und Mitbestimmung müssen gleich zu Beginn möglich sein. Dafür
1415 braucht es den Zugang zu Sprache, Bildung und Arbeit.
- 1416 • Wir fordern, dass Geflüchtete unabhängig von ihrem Asyl- oder
1417 Aufenthaltsstatus die Möglichkeit zum Spracherwerb erhalten und der Zugang
1418 zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gefördert wird.
- 1419 • Geflüchtete Menschen benötigen Zugang zu Therapien und medizinischer
1420 Versorgung in ihrer Muttersprache oder mit speziell ausgebildeten
1421 Sprachmittler*innen. Wir setzen uns dafür ein, dass Sprachmittler*innen
1422 auch für therapeutische Behandlungen aus öffentlichen Mitteln gezahlt
1423 werden. Die städtische Verwaltung selbst muss hier Vorbild sein.
- 1424 • Wir fordern die Verbesserung des städtischen Online-Auftritts für
1425 Migrant*innengruppen. Außerdem soll die Verwaltung einen Pool an

- 1426 mehrsprachigen Mitarbeiter*innen vorhalten, welche bei Bedarf bei
1427 Vorsprachen in Ämtern als Übersetzer*innen tätig werden.
- 1428 • Wir fordern, dass Informationen für Eltern von Kindern in Schule und
1429 Kindergärten jeweils in einfacher Sprache sowie den Sprachen der
1430 ausländischen Mitbürger*innen ausgehändigt werden.
- 1431 • Wir wollen die Mitsprache der Menschen mit Migrationshintergrund stärken.
- 1432 • Wir fordern, dass der Beirat für Migration wieder stärker an die
1433 Fraktionen im Stadtrat angebunden wird, indem sie – so wie von der
1434 Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-
1435 Pfalz empfohlen, wieder stimmberechtigte Mitglieder in den Beirat
1436 entsenden.

1437 **Alle für alle (Ehrenamt)**

1438 Ehrenamtliches Engagement trägt und stützt unser gesellschaftliches Miteinander.
1439 Ohne die vielen Trierer Ehrenamtler*innen würde unsere soziale
1440 Versorgungsstruktur zusammenbrechen. Sie übernehmen wertvolle Hilfeleistung
1441 dort, wo die kommunale Versorgung nicht ausreicht. Wir wollen das Ehrenamt
1442 stärken und aufwerten. Neben der Sicherstellung der langfristigen Förderung
1443 ehrenamtlicher Strukturen, sollen die aktiven Ehrenamtler*innen gefördert
1444 werden.

1445 Deshalb fordern wir konkret:

- 1446 • Wir GRÜNEN setzen uns für eine kostenfreie Nutzung des städtischen ÖPNV
1447 für Ehrenamtliche (Ehrenamtsticket) ein.
- 1448 • Wir setzen uns dafür ein, dass ehrenamtliche Strukturen besser mit dem
1449 beruflichen Alltag vereinbar und stärker anerkannt werden. Wir begrüßen
1450 es, wenn Arbeitgeber*innen ehrenamtliche Tätigkeiten ihrer Angestellten
1451 durch z.B. Freistellung von der Arbeit unterstützen und die im Ehrenamt
1452 erworbenen Qualifikationen wertschätzen. Die Stadt Trier geht hier mit
1453 gutem Beispiel voran.
- 1454 • Auch Schüler*innen sollen durch das Ausüben eines Ehrenamts keine
1455 Nachteile erfahren. Vielmehr soll ihr Engagement lobend hervorgehoben und
1456 befürwortet werden.
- 1457 • Wir unterstützen die Bestrebungen der Landesregierung, zusammen mit dem
1458 Bund bessere Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste wie FSJ, FÖJ und
1459 BFD zu schaffen und wollen mit den Trierer Einsatzstellen von
1460 Freiwilligendiensten hierzu in den Austausch gehen.

1461 **Vereinsleben als wichtiger Faktor für gesellschaftliche** 1462 **Teilhabe**

1463 Vereine stellen das Rückgrat unserer Gesellschaft dar, weil sie durch ihre
1464 unterschiedlichen Angebote und Ausrichtungen zu sozialen Kontakten und
1465 Beschäftigungen führen und einen Ausgleich zu Beruf, Schule oder anderen

1466 Verpflichtungen darstellen. Sie sind daher auch von entscheidender Bedeutung auf
1467 dem Weg zur inklusiven Gesellschaft. Die Stadt sollte sich daher in einen
1468 kontinuierlichen Austausch mit allen Verbänden (also den Dachorganisationen
1469 mehrerer Vereine) begeben, um frühzeitig zu erkennen, welche Probleme und
1470 Fragestellungen auftreten.

1471 Wir fordern konkret:

- 1472 • Viele Ortsbeiräte unterstützen die Vereine in ihrem Stadtteil mit Geld aus
1473 ihrem Budget. Diese Zuwendungen sind eine wichtige Hilfe für die Vereine
1474 vor Ort. Dies ist einer der Gründe, warum für uns der Erhalt des
1475 Ortsbeiratsbudgets nicht verhandelbar ist.
- 1476 • Für viele Vereine stellt die um sich greifende Bürokratie ein großes
1477 Problem bei der Organisation und Durchführung ihrer Projekte und
1478 Veranstaltungen dar. Wir wollen erreichen, dass die Stadt Verfahren
1479 vereinfacht, Auflagen in Fragen stellt und den Vereinen bei der Erfüllung
1480 notwendiger Auflagen unterstützt.
- 1481 • Das Fanprojekt der Eintracht Trier ist ein wichtiger Akteur, der bei
1482 weitem nicht nur eine Initiative zur Unterstützung einer Fußballmannschaft
1483 darstellt. Es leistet wichtige soziale und Jugend- und Jugendsozialarbeit
1484 in ganz Trier, insbesondere im Trierer Norden, und hilft beim Vermitteln
1485 demokratischer Werte. Die Stadt muss sich dafür einsetzen, dass der
1486 Fortbestand in geeigneten Räumlichkeiten dauerhaft gesichert ist.
- 1487 • Trier hat mit den Rollstuhlbasketballern der „Dolphins“ einen Verein, der
1488 nicht nur selbst einen inklusiven Sport auf deutschlandweitem
1489 Spitzenniveau praktiziert, sondern darüber hinaus auch sehr viele
1490 inklusive Sportangebote für die städtische Bevölkerung anbietet. Das ist
1491 ein Idealbeispiel, von dem viele andere Vereine lernen können. Wir sehen
1492 die Stadt in der Verantwortung, gemeinsam mit den Vereinen (nicht nur im
1493 Sportbereich) Lösungen zu entwickeln, damit niemand von der Teilnahme am
1494 Vereinsleben ausgeschlossen wird. Gerade die finanzielle Lage der*des
1495 Einzelnen darf hier kein Ausschlussgrund sein.
- 1496 • In Vereinen können sich Einheimische und Migrant*innen neu begegnen und
1497 Interessen teilen. Dadurch können neue Freundschaften und mehr Verständnis
1498 für die gegenseitigen Lebensrealitäten entstehen. Gleichzeitig können
1499 diese Begegnungen ein verständnisvolles und respektvolles Miteinander
1500 fördern. Deshalb wollen wir eine intensive Vernetzung von und
1501 Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und Migrant*innen.
- 1502 • Für Migrant*innen zwischen 12 und 27 Jahren gibt es das Projekt „MAJU!“
1503 (Migrant*innen aktiv und jung) des Internationalen Bundes, das
1504 Begegnungsmöglichkeiten schaffen und die Vermittlung der jungen Menschen
1505 in Vereine, Initiativen o.Ä. erleichtern möchte. Ähnliches wünschen wir
1506 uns für die erwachsenen Menschen.

1507 Vielfalt

1508 Als feministische Partei setzen wir uns für die Gleichberechtigung aller
1509 Menschen ein. Unsere Gesellschaft ist geschlechtlich und sexuell vielfältig.
1510 Diese Vielfalt wollen wir stärken, schützen und ein wertschätzendes Bewusstsein
1511 frei von Diskriminierungen schaffen. Die Stärke unserer Gesellschaft liegt in
1512 der Vielfalt ihrer Mitglieder. Jede*r hat ein Recht auf freie Entfaltung ohne
1513 Angst vor Gewalt und Diskriminierung.

1514 Wir fordern konkret:

- 1515 • Geschlechtsspezifische Gewalt hat keinen Platz in einer freien und
1516 demokratischen Gesellschaft. Sich auf das soziale Geschlecht beziehende
1517 Stereotype hindern Menschen in ihrer freien Entfaltung. Wir wollen
1518 geschlechtsspezifische Gewalt bekämpfen und mit unserer Öffentlichkeits-
1519 und Aufklärungsarbeit Stereotype in Frage stellen und Neubewertungen
1520 anregen.
- 1521 • Wir setzen uns für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein. Die
1522 Stadt Trier soll als Vorbild fungieren. Wir unterstützen daher
1523 ausdrücklich die Umsetzung des 1. Aktionsplans Gleichstellung im Rahmen
1524 der Europäischen Charta und fordern die langfristige Weiterführung und
1525 Fortschreibung.
- 1526 • Ein Aktionsplan Gleichstellung LGBTQIA muss aufgestellt und realisiert
1527 werden. Dies muss in enger Kooperation mit der Trierer Community erfolgen.
- 1528 • Menschen aller Geschlechter müssen bei städtischen Entscheidungen und
1529 Vorhaben berücksichtigt werden. Gleichberechtigung braucht eine
1530 geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Außenwirkung. Wir fordern
1531 daher, dass auf den Flächen der Stadt Trier keine sexistischen,
1532 rassistischen oder diskriminierenden Werbeeinhalte mehr gezeigt werden.
1533 Dies wollen wir auch in der Sondernutzungssatzung verankern.

1534 Bewegtes Trier (Sport)

1535 Für das gesellschaftliche Leben in Trier ist der Sport eine wichtige Säule.
1536 Insbesondere Vereine und Verbände sind Orte des Miteinanders und der
1537 Gesundheitsförderung. Sie bieten Raum für Austausch und leisten wertvolle Hilfe
1538 zur Integration und Inklusion.

1539 Das breit gefächerte Angebot der Vereine und Verbände in der Trierer
1540 Sportlandschaft ist zu großen Teilen ehrenamtlich organisiert. Es leistet einen
1541 wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben. Wir möchten Vereine und Verbände
1542 unterstützen und stärken. Zusammen mit allen Akteur*innen wollen wir in Trier
1543 eine vielfältige und integrative Sportkultur schaffen.

1544 Ein GRÜNER Grundsatz ist die Ermöglichung von Teilhabe für alle Menschen. Host
1545 Town für die Special Olympics 2023 mit Inklusivem Sportfest auf dem
1546 Viehmarktplatz und die erfolgreichen RSC-Rollis '85: erste Schritte hin zu einer
1547 inklusiven Sportstadt hat Trier bereits getätigt. Wir wollen den Gedanken der
1548 Inklusion breiter und prominenter in die Öffentlichkeit tragen und mehr Menschen

1549 mit Behinderungen die Teilhabe am Sport ermöglichen, barrierefrei Zugänge
1550 ausbauen und die Trierer Sportlandschaft inklusiver gestalten.

1551 Wir fordern konkret:

- 1552 • Wir möchten das vielfältige Angebot von Vereinen und Verbänden in der
1553 Trierer Sportlandschaft stärker bekannt machen, um möglichst vielen
1554 Bürger*innen die Teilhabe zu ermöglichen. Verbände und Vereine und alle
1555 weiteren Akteur*innen sollen sich vorstellen können, und Bürger*innen,
1556 Eltern und Kinder sollen sich unverbindlich, niedrigschwellig und
1557 vielfältig informieren können.

- 1558 • Sportbegeisterte Bürger*innen wünschen sich nicht immer die Mitgliedschaft
1559 in einem Verein oder Verband. Wir fordern daher den Ausbau von
1560 öffentlichen und niedrigschwelligen Fitness- und Gesundheitsangeboten im
1561 Stadtgebiet, die möglichst barrierearm sein und inklusive Elemente
1562 enthalten sollen. Diese Angebote schaffen Begegnungsstätten und fördern
1563 das gesellschaftliche Miteinander sowie die Gesundheit.

- 1564 • Viele Schulen ermöglichen ihren Schüler*innen durch Kooperationen mit
1565 außerschulischen Sportangeboten das Kennenlernen vielfältiger
1566 Sportangebote. Wir begrüßen dies und möchten solche Kooperationen fördern
1567 und weitere Schulen hierzu ermutigen.

- 1568 • Die städtischen Sportanlagen und Schulhöfe sollen im Rahmen der
1569 Möglichkeiten auch außerhalb der Schulzeiten geöffnet bleiben und der
1570 Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Bolz- und Spielplätze sind zu
1571 pflegen und müssen in neuen Baugebieten eingeplant werden.

- 1572 • Wir GRÜNEN wollen die Angebote zum Erlernen der Schwimmfähigkeit von
1573 Kindern und Erwachsenen sowie die Wassergewöhnung in Kindertagesstätten
1574 ausbauen und verstetigen. Gemeinsam mit allen Akteur*innen, den Schulen
1575 und dem Bereich Schule und Sport möchten wir Lösungen für lange
1576 Wartelisten, Personalmangel und begrenzte Kapazitäten finden.

- 1577 • Wir GRÜNEN sprechen uns insbesondere in den Stadtteilen West, Nord und Süd
1578 für das Errichten von Streetmekkas aus, die neben Sport-, und
1579 Kulturzentren insbesondere Begegnungsstätten darstellen.

- 1580 • E-Sport bietet Chancen für Inklusion und Integration. Wir GRÜNEN wollen
1581 den E-Sport in der Stadt etablieren, fördern und voranbringen.

- 1582 • Mädchen und Frauen sind in vielen Bereichen des Sports, in Vereinen und
1583 Verbänden weiterhin unterrepräsentiert, sei es als Übungsleiterinnen,
1584 Schiedsrichterinnen, Kampfleiterinnen oder in der Ausübung bestimmter

- 1585 Sportarten. Wir wollen das gesellschaftliche Ziel der Gleichstellung auch
1586 im Sport voranbringen.
- 1587 • Wir GRÜNEN wollen an der Umsetzung eines Sportentwicklungsplans arbeiten
1588 und ausreichend Personalstellen für die Planung, Fördermittelbeschaffung
1589 und bauliche Umsetzung der Projekte bereitstellen.
- 1590 • Wir fordern die Fortführung der begonnenen Sanierung städtischer
1591 Sportstätten unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie
1592 energetischer und nachhaltiger Kriterien.

A8 Digitalisierung & Katastrophenschutz

Gremium: Vorstand des KV Trier

Beschlussdatum: 10.11.2023

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

1572 Digitalisierung und Netzausbau

1573 Digitalisierung ist Arbeitsvereinfachung, entlastet die Verwaltung und schafft
1574 Möglichkeiten, Arbeitskraft sinnvoller einzusetzen. Wir GRÜNE wollen diesen
1575 Prozess in unserer Stadt vorantreiben. Hierzu kann die Stärkung der
1576 Hochschulstandorte in Bezug auf Gamedesign, Künstliche Intelligenz
1577 (beispielsweise am Medizincampus) und Informationstechnologie einen wichtigen
1578 Beitrag leisten. Durch Synergieeffekte der verschiedenen Akteure kann Trier
1579 seine Spitzenreiterposition in Rheinland-Pfalz als Smart-City verteidigen und
1580 weiter ausbauen. Bei der Digitalisierung unserer Verwaltung setzen wir uns dafür
1581 ein, dass alle Mitarbeitenden mitgenommen werden.

1582 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 1583 • Wir GRÜNE werden den flächendeckenden Glasfaserausbau und Ausbau des 5G
1584 Mobilfunknetzes im städtischen Raum in den kommenden Jahren weiter
1585 fördern. Hierzu wollen wir eine Versorgung durch die Stadtwerke im
1586 Wettbewerb oder in Zusammenarbeit mit den Telekommunikationskonzernen
1587 prüfen.
- 1588 • Digitalisierung und Künstliche Intelligenz wollen wir in der
1589 Stadtverwaltung und in den Beteiligungsunternehmen für verschiedene
1590 Konzepte kommunaler Daseinsfürsorge und für Maßnahmen zur Klimaanpassung
1591 stärker nutzbar machen, beispielsweise in der Stromversorgung, dem
1592 Abwassermanagement sowie der Verkehrssteuerung. Aber auch Einzelmaßnahmen
1593 wie vernetzte Abfalleimern, Erdfeuchtemessung an Stadtbäumen oder
1594 Lichtsteuerungen können einen wertvollen Beitrag leisten.
- 1595 • Der Einsatz von KI muss unter besonderer Verantwortung, der Wahrung von
1596 Bürgerrechten, diskriminierungsfrei und absolut transparent erfolgen.
- 1597 • Wir werden gemeinsam mit Stadtrat und Verwaltung das Smart City Leitbild
1598 weiterentwickeln und daraus konkrete Maßnahmen ableiten, die insbesondere
1599 die Lebensqualität in Trier in Bezug auf Teilhabe, Integration und
1600 Inklusion verbessern werden.
- 1601 • Wir werden vorhandene Initiativen und Reparaturwerkstätten für IT- und
1602 elektrische Geräte sowie die Einrichtung und Etablierung einer offenen
1603 Werkstatt („Fablab“) unterstützen.
- 1604 • Wir wollen den digitalen Bürgerservice weiter ausbauen und alle Angebote
1605 der Verwaltung, soweit technisch und rechtlich möglich, auch digital

- 1606 verfügbar machen. Dabei sollen insbesondere Aspekte der Teilhabe
1607 berücksichtigt werden.
- 1608 • Wir werden die Verwaltungsdigitalisierung vorantreiben, beispielsweise
1609 durch Ausweitung der Möglichkeiten von Homeoffice in der kommunalen
1610 Verwaltung sowie der Einführung der E-Akte.
 - 1611 • Wir werden uns für regelmäßige Nachhaltigkeitsschulungen der
1612 Mitarbeitenden in der IT der Stadtverwaltung und der städtischen
1613 Beteiligungsunternehmen einsetzen, um die Ziele einer möglichst
1614 nachhaltigen Green IT zu verfolgen.
 - 1615 • Bei der Vergabe für Hard- und Software werden wir die Energieeffizienz,
1616 Reparierbarkeit, Wiederverwendbarkeit und geeignete Zertifizierungen sowie
1617 Open-Source-Lösungen berücksichtigen.
 - 1618 • Die in der Verwaltung verfügbaren Daten wie beispielsweise Verkehrsdaten
1619 wollen wir in Form von OpenData in standardisierter Form zur Verfügung
1620 stellen.
 - 1621 • Die Beteiligungsportale der Stadt Trier wollen wir bekannter machen, in
1622 der Bürger*innenbeteiligung noch stärker nutzen und in ihrer
1623 Nutzer*innenfreundlichkeit fortlaufend verbessern.
 - 1624 • Wir wollen den Ausbildungsstandort in Trier in Bezug auf Game-Design und -
1625 Entwicklung durch eine stärkere Vernetzung von Kultur und Wirtschaft
1626 fördern. Hierzu schaffen wir digitale und physische Räume für den
1627 Austausch.
 - 1628 • Wir setzen uns für ein Landesförderprogramm zur Spieleentwicklung in
1629 Rheinland-Pfalz ein, um einer Abwanderung von Gründer*innen
1630 entgegenzuwirken.
 - 1631 • Es ist uns wichtig, dass es in der Verwaltung nach wie vor persönliche
1632 Ansprechpartner*innen gibt, die vor Ort verfügbar sind.

1633 **Katastrophenschutz, Sicherheit & Ordnung**

1634 Feuerwehren, Rettungsdienste, Katastrophenschutz und Ordnungsamt sorgen durch
1635 ihren unermüdlichen und hochmotivierten Einsatz rund um die Uhr für den Schutz
1636 der Bevölkerung auf hohem Niveau. Bei den Jugendfeuerwehren und Jugendgruppen
1637 der Hilfeorganisationen wird von den Verantwortlichen vorbildliche Arbeit
1638 geleistet. Diese Arbeit wollen wir entsprechend honorieren und die
1639 Voraussetzungen dafür schaffen, optimale Arbeitsbedingungen zur Verfügung zu
1640 stellen.

1641 Wir fordern konkret:

- 1642 • Notfallsanitäter*innen sollen angemessen bezahlt werden.
- 1643 • Wir wollen eine termingerechte Fertigstellung der Hauptfeuerwache Trier am
1644 neuen Standort neben den Kaiserthermen gewährleisten.
- 1645 • Der Anteil der Frauen bei der Berufsfeuerwehr sowie den Freiwilligen
1646 Feuerwehren in der Stadt Trier soll durch entsprechende Maßnahmen und eine
1647 gezielte Anwerbung erhöht werden.
- 1648 • Die Unterstützung des Ehrenamts soll unter anderem in Form von adäquater
1649 Ausstattung fortgeführt werden. Marode Feuerwehrgerätehäuser müssen in
1650 zeitlich absehbarer Frist saniert werden. Für den Löschzug Trier-Mitte
1651 wollen wir schnellstmöglich einen dauerhaften geeigneten Standort finden.
- 1652 • Die Jugendfeuerwehren sollen strukturelle und finanzielle Unterstützung
1653 erfahren. Der Anteil der Mädchen in den Jugendfeuerwehren soll durch
1654 entsprechende Maßnahmen und eine gezielte Anwerbung erhöht werden.
- 1655 • Wir stehen für den Erhalt der Justizvollzugsanstalt Trier. Hier muss die
1656 Situation für Mitarbeitende, Häftlinge und deren Angehörige verbessert
1657 werden. Dazu bedarf es auch kurzer Wege zwischen Landgericht und
1658 Haftanstalt.
- 1659 • Die Attraktivität der Tätigkeit im kommunalen Vollzugsdienst soll
1660 gesteigert werden. Offene Stellen müssen zeitnah besetzt werden.
- 1661 • Wir wollen die Verkehrssicherheit auf unseren Straßen weiter erhöhen. Dazu
1662 soll die Rotlicht- und Geschwindigkeitsüberwachung bedarfsorientiert
1663 ausgeweitet werden.
- 1664 • Wir GRÜNE wollen Angsträume (wie z.B. schlecht ausgeleuchtete Bereiche)
1665 beseitigen, um sichere Aufenthaltsmöglichkeiten und Heimwege für alle
1666 Bürger*innen zu gewährleisten.
- 1667 • Wir GRÜNE wollen den Ausbau des Sirenenwarnnetzes zügig zum Abschluss
1668 bringen, um die Bevölkerung auf mögliche Katastrophen vorzubereiten. Zudem
1669 sollen die bereits vorhandenen Katastrophenschutzpläne der Stadtverwaltung
1670 stetig modernisiert und an mögliche Gefahrenlagen angepasst werden.
1671 Hierbei wollen wir auch das bürgerliche Engagement im Hinblick auf die
1672 Selbsthilfefähigkeit mitdenken und stärken.

A9 Haushalt, Finanzen & Wirtschaft

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

1701 **Kommunaler Haushalt und Finanzen**

1702 Die Stadt Trier steht vor einer großen Herausforderung in Bezug auf ihren
1703 kommunalen Haushalt. Die hohe Verschuldung resultiert maßgeblich aus der
1704 ständigen Übertragung neuer Aufgaben ohne ausreichende Gegenfinanzierung seitens
1705 Mainz und Berlin. Um ihre Pflichten zu erfüllen, musste die Stadt immer wieder
1706 Liquiditätskredite aufnehmen, was zu einer weiteren Verschuldung geführt hat.

1707 Wir wollen einen nachhaltigen Weg aus dieser Schuldenkrise finden. Es ist
1708 wichtig, eine angemessene Finanzierung sicherzustellen und gleichzeitig darauf
1709 hinzuweisen, dass Haushaltsdisziplin kein Selbstzweck ist. Einsparungen sollten
1710 sorgfältig abgewogen werden, da das Geld heute nicht auszugeben sich langfristig
1711 als teurer erweisen kann.

1712 Unsere Politik zielt darauf ab, die finanzielle Handlungsfähigkeit unserer Stadt
1713 wiederherzustellen und gleichzeitig soziale Gerechtigkeit sowie ökologische
1714 Nachhaltigkeit zu fördern. Denn der Haushalt dient der Lebensqualität der
1715 Bürger*innen und nicht allein dem formalen Ziel einer buchhalterischen schwarzen
1716 Null.

1717 **Mehr Haushaltsklarheit für Bürger*innen und 1718 Mandatsträger*innen**

1719 Der kommunale Haushalt muss gut verständlich, klar und transparent, um die
1720 Arbeit aller Mandatsträger*innen zu verbessern und das Vertrauen der
1721 Bürger*innen in die städtische Finanzpolitik zu stärken.

1722 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 1723 • Die Stadt Trier soll einen Digitalen Haushalt einführen, der digitale
1724 Instrumente nutzt für mehr Transparenz und die bessere Steuerung
1725 kommunaler Finanzen. Statt einer PDF-Datei mit hunderten Seiten werden
1726 komplexe Daten in einem Digitalen Haushalt einfach und für jeden
1727 zugänglich dargestellt, damit auch Laien ein Überblick über die Daten
1728 eines öffentlichen Haushalts ermöglicht wird und Nutzer die Möglichkeit
1729 bekommen, die Daten gezielt zu durchsuchen und nach eigenen Kriterien zu
1730 ordnen, zu vergleichen und zu visualisieren.
- 1731 • Zur Stärkung der Zusammenarbeit von Rat und Verwaltung wird bei größeren
1732 investiven (Bau-)Maßnahmen ein Mechanismus etabliert, damit regelmäßig
1733 über den aktuellen Stand berichtet wird. Dies erhöht die Transparenz über
1734 den Fortgang der Maßnahmen und ermöglicht ggf. ein frühzeitiges Eingreifen
1735 bei Fehlentwicklungen. Eine standardisierte und kompakte Darstellung der
1736 Berichte vermeidet dabei zusätzliche Belastungen für die Verwaltung
1737 (beispielsweise Controlling über ein Ampelsystem).

1738 **Haushaltslenkung durch Einführung eines**
1739 **„Wirkungsorientierten Haushalts“**

1740 Ein wirkungsorientierter Haushalt ist ein Ansatz zur Budgetierung und
1741 Finanzplanung, bei dem der Fokus auf den erzielten Wirkungen oder Ergebnissen
1742 von Programmen liegt. Es werden klare Ziele definiert, messbare Indikatoren
1743 festgelegt und das Budget mit den Zielen verknüpft.

1744 Konkret fordern wir:

- 1745 • Durch regelmäßiges Monitoring und Evaluation wird überprüft, ob die
1746 angestrebten Wirkungen erreicht werden.

1747 **Gleichstellung der Geschlechter bei der Aufstellung des**
1748 **Haushalts im Blick halten**

1749 Wir fordern:

- 1750 • Bei der Aufstellung des Haushalts ist darauf zu achten, dass die
1751 begrenzten Ressourcen gerecht zwischen Frauen und Männern aufgeteilt
1752 werden.

1753 **Personalgewinnung und Halten von Personal**

1754 Die Personalgewinnung und Bindung von Mitarbeitenden in der Verwaltung kann eine
1755 Herausforderung sein, aber es gibt verschiedene Maßnahmen, die ergriffen werden
1756 können, um talentierte Fachkräfte anzuziehen und zu halten. Dazu gehören
1757 beispielsweise attraktive Arbeitsbedingungen, gezielte Rekrutierung, die
1758 Förderung von Aus- und Weiterbildung sowie Karriereentwicklung oder auch die
1759 Stärkung einer Innovationskultur.

1760 Wir fordern konkret:

- 1761 • Zurzeit ausgelagerte Arbeitskräfte, insbesondere Menschen aus dem unteren
1762 Lohnsegment, sollen in die Verwaltung oder eine städtische
1763 Personalgesellschaft reintegriert werden. Dies würde auch die Chancen
1764 verstärken, Menschen mit einer Beeinträchtigung zu beschäftigen.
- 1765 • Die Stadt muss sich darum bemühen, qualifiziertes Personal zu finden,
1766 indem sie künftigen Fachkräften entweder bei der Wohnungssuche behilflich
1767 ist oder aber sich in Besitz der Stadt befindliche Wohnungen zur Verfügung
1768 stellt. Der Bau neuer städtischer Wohnung ist dabei ein wichtiges
1769 Hilfsmittel.
- 1770 • Wir benötigen mehr inklusive Stellen bei der Stadt und deren
1771 Beteiligungsgesellschaften.

1772 **Regelmäßige Anpassung des Kommunalen Finanzausgleichs**

1773 Wir möchten auf der Einnahmenseite unser Bundesland weiter in die Pflicht
1774 nehmen. Das Land hat zwar den Kommunalen Finanzausgleich kürzlich neu geregelt.

1775 Konkret fordern wir:

- 1776 • Wir benötigen eine regelmäßige Anpassung des Kommunalen Finanzausgleichs,
1777 um künftig zu verhindern, dass die Kommunen wieder in dieselbe finanzielle
1778 Schieflage geraten.
- 1779 • Die Zuweisung von mehr Aufgaben muss auch an eine höhere finanzielle
1780 Ausstattung gekoppelt sein.

1781 Grundsteuer B

1782 Mit der Reform der Grundsteuer zum 1. Januar 2025 müssen aufgrund der neu
1783 ermittelten Bemessungsgrundlage vom Stadtrat neue Hebesätze festgelegt werden.

1784 Wir fordern deshalb:

- 1785 • Bei steigender Bemessungsgrundlage muss gleichzeitig der Hebesatz gesenkt
1786 werden, um das vom Gesetzgeber verfolgte Prinzip der Aufkommensneutralität
1787 zu gewährleisten.

1788 Wirtschaft

1789 Die Wirtschaft in Trier ist geprägt von Handwerk und verarbeitendem Gewerbe,
1790 Handel und Dienstleistung, Verwaltung und Gesundheitswesen. Wenigen
1791 Großbetrieben stehen zahlreiche kleine und mittleren Betriebe gegenüber. Dieser
1792 Mix hat die Wirtschaft unserer Stadt nicht so anfällig in Krisenzeiten gemacht.
1793 Für uns GRÜNE geht es darum, den Wirtschaftsstandort Trier für Neuansiedlungen,
1794 die in diesen Mix passen, attraktiv zu gestalten. Gleichzeitig wollen wir aber
1795 auch allen ansässigen Betrieben, die expandieren wollen, die Möglichkeit bieten,
1796 in Trier zu bleiben.

1797 Gewerbegebiete

1798 Wir wissen, dass die Stadt Trier in Zukunft neue Gewerbeflächen benötigt. Wir
1799 möchten den örtlichen Betrieben die Möglichkeit geben, sich zu vergrößern. Aber
1800 auch die Neuansiedlung von Handwerk und Gewerbe muss gefördert werden. Nicht
1801 zuletzt wird eine florierende Wirtschaft die Gewerbesteuererinnahmen der Stadt
1802 stabilisieren oder steigern.

1803 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 1804 • Unser Ziel ist es, eine zukunftsorientierte Gewerbeentwicklung in Trier
1805 voranzutreiben, die sowohl wirtschaftliche Chancen bietet, als auch den
1806 Schutz unserer Umwelt gewährleistet.
- 1807 • Wir setzen uns dafür ein, künftige Gewerbeflächen im Stadtgebiet
1808 nachhaltig zu entwickeln. Wir möchten eine ausgewogene Balance zwischen
1809 wirtschaftlichem Wachstum und dem Schutz unserer Umwelt schaffen.
- 1810 • Wir streben an, den Bedarf an Gewerbeflächen durch eine langfristige und
1811 strategische Planung zu decken, ohne dabei Natur- und
1812 Landwirtschaftsflächen unnötig zu versiegeln. Die Revitalisierung von

1813 Brachflächen und Leerständen liegt uns besonders am Herzen, um bestehende
1814 Flächen effizienter nutzen zu können.

1815 • Darüber hinaus setzen wir auf innovative Konzepte wie Co-Working Spaces
1816 oder Startup-Hubs, um Unternehmen verschiedener Branchen anzusiedeln.
1817 Diese bieten nicht nur flexible Arbeitsplätze, sondern fördern auch den
1818 Austausch von Ideen und schaffen Synergien.

1819 • Bei der Ansiedlung neuer Betriebe legen wir großen Wert auf
1820 Nachhaltigkeit: Wir unterstützen Unternehmen bei der Implementierung
1821 klimafreundlicher Produktionsprozesse sowie beim Einsatz erneuerbarer
1822 Energien. Eine ökologisch orientierte Bauplanung sorgt zusätzlich dafür,
1823 dass Gebäude energieeffizient gestaltet werden.

1824 • Keine Spekulation mit Gewerbeflächen: Der Verkauf von städtischen Flächen
1825 für gewerbliche Nutzung muss vertraglich klar geregelt sein. Dabei sollte
1826 festgelegt werden, dass die erworbenen Flächen zeitnah bebaut und als
1827 Gewerbeflächen genutzt werden. Sollten diese Bedingung nicht erfüllt
1828 werden, müssen die verkauften Flächen wieder an die Stadt zurückfallen,
1829 damit diese anderweitig vergeben werden können. Auf diese Weise wollen wir
1830 sicherstellen, dass der Verkauf von öffentlichen Flächen zu einer
1831 nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung führt und nicht zu Leerständen
1832 oder Spekulationen.

1833 Mehringer Höhe

1834 Als Grüne stehen wir klar gegen ein Gewerbegebiet auf der Mehringer Höhe. Ein
1835 solches Vorhaben würde einen Kahlschlag ökologisch wertvoller Flächen bedeuten.
1836 Stattdessen sollten wir die vorhandenen kleineren Gewerbeflächen im Hunsrück und
1837 in der Eifel nutzen und weiterentwickeln. Durch eine dezentrale Verteilung von
1838 Gewerbebetrieben können wir den Erhalt unserer natürlichen Umwelt schützen und
1839 gleichzeitig regionale Wirtschaftsimpulse setzen.

1840 Wir fordern:

1841 • Wir setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung ein, die sowohl
1842 ökonomische als auch ökologische Aspekte berücksichtigt.

1843 Fachkräftemangel

1844 Fachkräfte gewinnen und halten

1845 Uns GRÜNEN ist es wichtig, dass wir als Kommune attraktive Rahmenbedingungen
1846 schaffen, die den Bedürfnissen der Arbeitnehmer*innen gerecht werden. Das Ziel
1847 ist es, dass sich Fachkräfte langfristig an unsere Stadt binden und damit die
1848 lokale Wirtschaft unterstützt wird.

1849 Wir fordern konkret:

1850 • Mehr als 15.000 junge Menschen studieren an den Hochschulen in der Stadt
1851 Trier. Jährlich absolvieren Tausende ihr Studium. Um diese hoch
1852 qualifizierten jungen Frauen und Männern in der Stadt eine Chance auf eine

- 1853 berufliche Zukunft zu geben, muss die Zusammenarbeit mit den Hochschulen
1854 gestärkt werden – auch im Hinblick auf ausländische Student*innen und
1855 Absolvent*innen.
- 1856 • Um dem Arbeitskräftemangel zu begegnen wollen wir GRÜNEN unsere lokalen
1857 Unternehmen bei der Anwerbung und Integration von ausländischen
1858 Arbeitskräften gezielt unterstützen.
- 1859 • Um ausländische Fachkräfte für Behörden, Handwerk, Einzelhandel Pflege-
1860 oder Erziehungsberufe zu gewinnen, dürfen ihnen weniger Hürden in den Weg
1861 gelegt werden und Prozesse wie Wartezeiten bei der Ausländerbehörde
1862 insbesondere bei (der Verlängerung von) Aufenthaltsgenehmigungen – Urlaub
1863 von Studierenden, Arbeitserlaubnis, Weiterbeschäftigung – müssen
1864 reibungslos und zügiger verlaufen. Die Digitalisierung der Verwaltung ,
1865 die Vereinbarung und Umsetzung funktionierender Prozesse mit Hochschulen
1866 oder Arbeitgebern sowie Informations- und Serviceangebote in englischer
1867 Sprache können hier wichtige Schritte sein.
- 1868 • Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollte die Stadt auch ihren
1869 Ermessensspielraum bei Aufenthaltsbestimmungen nutzen, damit qualifizierte
1870 Menschen ihre Beschäftigungsverhältnisse nicht verlieren.

1871 Wirtschaftskraft der Innenstadt

- 1872 Das einmalige Flair unserer Innenstadt sucht seinesgleichen. Antike und sakrale
1873 Gebäude sind in dieser Dichte sonst kaum irgendwo in Deutschland zu finden.
1874 Daneben gibt es ein großes Angebot an Handel, Gastronomie und Dienstleistungen.
- 1875 Trier ist das Oberzentrum für mehr als 500.000 Menschen. Gleichzeitig kämpfen
1876 aber auch wir mit den strukturellen Problemen des Einzelhandels. Viele
1877 Leerstände von Geschäften sind ein Ausdruck davon. Darüber hinaus besteht die
1878 Gefahr, dass das Einzelhandelsangebot in der Uniformität von Filialen und
1879 Franchise-Betrieben versinkt. Mit einem auf die künftige Entwicklung des Handels
1880 ausgerichteten Einzelhandelskonzept wollen wir GRÜNE neue Akzente setzen.

1881 Konkret fordern wir:

- 1882 • Die Ansiedlung von inhabergeführten Einzelhandelsgeschäften sowie
1883 Handwerksbetrieben, Manufakturen oder Galerien muss gefördert werden durch

- 1884 ein Leerstandsmanagement zur Unterstützung bei der Suche nach geeigneten
1885 Räumlichkeiten.
- 1886 • Um dies zu erreichen, benötigen wir flexiblere Mietbedingungen wie einen
1887 Verzicht auf lange Anmietung und geringere Kauttionen.
- 1888 • Dazu bedarf es zudem Beratungsangebote zur Weiterentwicklung des
1889 Geschäftskonzepts.
- 1890 • Mit einem Mix aus inhabergeführten Geschäften, Gastronomiebetrieben sowie
1891 kulturellen Angeboten sichern wir langfristig eine lebendige Innenstadt.
- 1892 • Die Stadt muss die Netzwerkbildung und Kooperation zwischen Einzelhändlern
1893 initiieren und vorantreiben.
- 1894 • Gewerbetreibende müssen Unterstützung erfahren bei den
1895 Genehmigungsverfahren.
- 1896 • Für die Erhöhung der Wirtschaftskraft in der Innenstadt fordern wir die
1897 Steigerung der Attraktivität des Gewerberaums durch Reduzierung des
1898 Durchgangsverkehrs, Erhöhung des ÖPNV und Park & Ride-Angeboten und
1899 Reduzierung von Parktaschen in der Innenstadt, bei Gewährleistung
1900 ausreichenden Parkraums für Menschen mit Behinderungen.

1901 **Tourismus als Wirtschaftsfaktor**

1902 Tourismus ist er ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt Trier – denken
1903 wir an das Beherbergungs- und Gastgewerbe, aber auch an den Einzelhandel sowie
1904 Freizeiteinrichtungen. Investitionen in den Tourismus nutzen sowohl den
1905 Tourist*innen als auch der Entwicklung vor Ort. Für uns GRÜNE ist die Stärkung
1906 des Tourismus auch Förderung der Daseinsvorsorge für die Menschen vor Ort, wie
1907 Ausbau und Vernetzung nachhaltiger Mobilitätsangebote, bessere
1908 Breitbandversorgung, einen guten Ausbau der lebenswerten und inklusiven Stadt-
1909 und Ortskerne oder Investitionen in die Freizeit- und Aufenthaltsqualität vor
1910 Ort.

1911 Der nachhaltige Tourismus hat für uns eine herausragende Bedeutung. Gezielte
1912 Tourismusförderung kann wichtige Impulse für Klima- und Umweltschutz setzen. Die
1913 Stadt Trier könnte hier Modellstadt für nachhaltigen und erlebnisorientierten
1914 Tourismus werden.

1915 Daher fordern wir konkret:

- 1916 • Wir setzen uns dafür ein, dass beispielsweise Bahnhofsvorplatz und der
1917 Porta Nigra-Vorplatz zeitnah attraktiver gestaltet werden.
- 1918 • Wir fördern insgesamt den nachhaltigen Tourismus vor Ort. Im Fokus stehen
1919 für uns Naturerlebnisse wie Wandern und Radfahren, Erholung, nachhaltiger
1920 Städtetourismus und Kulturangebote. Wir wollen ressourcenschonende und
1921 umweltverträgliche Tourismusangebote unterstützen und eine regionale

- 1922 Wertschöpfung etablieren, die auch den Menschen vor Ort Lebensqualität
1923 bringt.
- 1924 • Eine ökologisch wertvolle und nachhaltige Landschaft und Natur mit einer
1925 ausgeprägten Biodiversität bildet die Grundlage jeglicher touristischen
1926 Bewirtschaftung. Um diese Nachhaltigkeit zu erreichen, gibt es viele
1927 Instrumente, etwa eine klimafreundlich gestaltete Mobilität mit gutem
1928 ÖPNV-Angebot, regionale Wirtschaftskreisläufe und die Reduzierung von
1929 Plastikmüll. Motorisierter Wassersport sollte auf E-Mobilität umgestellt
1930 werden, um so Freizeitlärm zu reduzieren und sensible Ökosysteme besser zu
1931 erhalten.
- 1932 • Nachhaltiger Tourismus sollte durch Förder- und Zertifizierungsprogramme
1933 für gastronomische Anbieter*innen unterstützt werden. Unter anderem könnte
1934 ein umlagefinanzierter ÖPNV für Übernachtungsgäste eingerichtet werden.
- 1935 • Zunehmend mehr Tourist*innen reisen per Fahrrad an oder möchten die Region
1936 mit dem Rad erkunden. Dies gilt es mit einem ökologisch nachhaltigen,
1937 sanften Tourismus zu fördern – auch über kommunale und Landesgrenzen
1938 hinweg. Wir fordern daher eine Anbindung an das Fernradwegenetz und einen
1939 schnellen Ausbau des Moselradwegs inklusive einer guten Beschilderung in
1940 die Stadt Trier.
- 1941 • Wir legen den Fokus auf eine touristische Infrastruktur und Angebote, die
1942 umwelt- und sozialverträglich für unsere Stadt sind. Wir unterstützen
1943 daher den touristischen Kurs des Hotel- und Tourismuskonzeptes 2030 und
1944 wünschen uns eine touristische Entwicklung, die Qualität anstatt Quantität
1945 in den Mittelpunkt rückt.
- 1946 • Es muss selbstverständlich sein, dass alle touristischen Angebote im
1947 Rahmen des technisch möglichen barrierefrei gestaltet sind. Um solche
1948 Angebote zu erreichen ist es wichtig, dass die barrierefreie Gestaltung
1949 des öffentlichen Raumes schnell vorangetrieben wird.
- 1950 • Wir wollen in den Spitzenzeiten, nicht nur an den
1951 Weihnachtsmarktwochenenden, ein Park & Ride-Angebot vor den Toren Triers
1952 ausprobieren, damit die Fahrzeuge gar nicht erst nach Trier hineinfahren.
- 1953 • Klimaneutrales Urlauben in Trier möchten wir fördern! Beispielsweise E-
1954 Car-Sharing-Angebote und E-Bike-Mietkonzepte mit Standorten in Nähe der
1955 Sehenswürdigkeiten und Hotels, sind wichtige Anreize, um in Trier mit der
1956 Bahn anzureisen und auch Ausflüge in die Umgebung klimaneutral
1957 durchzuführen. Hier können Hotels und Gastronomie sensibilisiert werden,
1958 um Kooperationen mit den vorhandenen Anbieter*innen einzugehen.
- 1959 • Die Trier-Tourismus und Marketing GmbH hat bereits den richtigen Weg
1960 eingeschlagen und in den vergangenen Jahren innovative nachhaltige
1961 Angebote entwickelt, um die Geschichte der Stadt Trier erlebbar zu machen.
1962 Diesen Weg gilt es weiterzugehen, zu entwickeln und zu fördern.

A10 Verfahren zur Verabschiedung des Kommunalwahlprogramm 2024 am 18.11.2023

Gremium: Vorstand des KV Trier
Beschlussdatum: 15.11.2023
Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

- 1932 1. Änderungsanträge müssen schriftlich bei Antragsgrün, der
1933 Kreisgeschäftsstelle oder in Papierform auf der Mitgliederversammlung
1934 gestellt werden.
- 1935 2. Sie sind nur zulässig, wenn sie auf die Änderung von konkreten
1936 Formulierungen gerichtet sind. Sie müssen die zu ändernde Passage
1937 eindeutig bezeichnen.
- 1938 3. Der Vorstand hat eine Antragskommission berufen. Diese macht einen
1939 Vorschlag, ob ein Änderungsantrag übernommen, modifiziert übernommen oder
1940 abgestimmt wird. Eine modifizierte Übernahme bedarf der Zustimmung des
1941 antragstellenden Mitglieds.
- 1942 4. Übernommene Anträge werden nicht gesondert von der KMV abgestimmt.
- 1943 5. Das antragstellende Mitglied erhält drei Minuten Zeit, den Änderungsantrag
1944 zu begründen. Der Vorstand oder ein von ihm benanntes Mitglied hält eine
1945 ebenfalls max. drei minütige Gegenrede. Danach wird gesondert von der
1946 Kreismitgliederversammlung über die Antrag abgestimmt.
- 1947 6. Redaktionelle Änderungsanträge zur Beseitigung von Tippfehlern,
1948 Grammatikfehlern einschließlich der vollständigen Umsetzung der
1949 gegenderten Sprache sind formale Änderungsanträge, die nicht abgestimmt,
1950 sondern global übernommen werden. Der Vorstand erhält die redaktionelle
1951 Vollmacht, den verabschiedeten Text um derartige Fehler bei der finalen
1952 Schlussredaktion zu beseitigen. Er kann zur besseren Verständlichkeit
1953 Querverweise auf andere Programmteile einfügen.